



FACHHOCHSCHULE
CLARA HOFFBAUER
POTSDAM

University of Applied Sciences

Modulhandbuch

für den Studiengang
Medienbildung und pädagogische
Medienarbeit

Inhaltsverzeichnis

| Modul | Bezeichnung | Seite |
|--------------|--|--------------|
| PM 01 | Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen | 4-5 |
| PM 02 | Fachwissenschaft Soziale Arbeit | 6-7 |
| WPM 03 | Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Grundlagen | 8-9 |
| WPM 04 | Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit | 10-14 |
| PM 05 | Grundlagen der Medienbildung und Medienwissenschaft | 15-16 |
| PM 06 | Mediale und digitale Lebenswelten im Wandel | 17-18 |
| PM 07 | Grundlagen der ästhetisch-digitalen Gestaltung | 19-20 |
| PM 08 | Praxisreflexion I | 21-22 |
| PM 09 | Recht und Sozialmanagement | 23-24 |
| WPM 10 | Kultur, Ethik, Religion | 25-26 |
| WPM 11 | Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten | 27-28 |
| WPM 12 | Interdisziplinarität ästhetischer Praxen | 29-30 |
| WPM 13 | Interdisziplinäre Projektarbeit | 31-32 |
| PM 14 | Grundlagen der Medienbildung und Medienästhetik | 33-34 |
| PM 15 | Netzkultur | 35-36 |
| PM 16 | Vertiefung ästhetisch-digitale Gestaltung | 37-38 |
| WPM 17 | Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit | 39-45 |
| WPM 18 | Menschen in besonderen Lebenslagen | 46-49 |
| PM 19 | Pädagogische Herausforderungen der Medienarbeit und Medienpädagogische Forschungsarbeit | 50-51 |
| PM 20 | Spiel und Gamification | 52-53 |
| PM 21 | Medien und Organisation | 54-55 |
| PM 22 | Praxisreflexion II | 56-57 |
| WPM 23 | Vertiefung Recht sowie Einrichtungsführung und -leitung | 58-60 |
| PM 24 | Bacheloarbeit | 61 |

Hinweise

ECTS-Punkte werden erst nach vollständiger Belegung der geforderten Seminare und bestandener Modulabschlussprüfung vergeben.

Ein ECTS-Punkt entspricht einem Arbeitsvolumen von 30 Zeitstunden.

Mehrfachnennungen von Prüfungsformen in den jeweiligen Modulen verstehen sich als alternativ und nicht kumulativ. Jedes Modul wird in der Regel nur mit einer Prüfung abgeschlossen.

Abkürzungen

| | |
|-------|-----------------------------------|
| HPS: | Hochschulpräsenzstudium |
| ASS: | Angeleitetes Selbststudium |
| DTS: | Duales Transferstudium |
| APS: | Angeleitetes Praxisstudium |
| PM: | Pflichtmodul |
| WPM: | Wahlpflichtmodul |
| ECTS: | European Credit Transfer System |
| VAL: | Vorführung, Aufführung, Lehrprobe |
| TWS: | Trimesterwochenstunden |

Die Verwendbarkeit der Studiengänge wird mit Abkürzung der Studiengänge beschrieben. Folgende Buchstaben stehen für folgende Studiengänge:

| | |
|--------------|--|
| A: | Studiengang: Bewegungspädagogik und Tanz in Sozialer Arbeit |
| B: | Studiengang: Medienbildung und pädagogische Medienarbeit |
| C: | Studiengang: Musikpädagogik und Musikvermittlung in Sozialer Arbeit |
| D: | Studiengang: Sprachpädagogik und Erzählende Künste in Sozialer Arbeit |
| E: | Studienschwerpunkt Elementare Bildung |
| JU/HZE: | Studienschwerpunkt: Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung |
| JU/HZE: HZE: | Studienschwerpunkt: Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung mit Vertiefung Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung |
| JU/HZE: JU: | Studienschwerpunkt: Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit/Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung ohne Vertiefung Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung |

Modul 1

| Pflichtmodul 1: Wissenschaftliche Arbeitsmethoden und Theorieeinführungen (10 ECTS) | | | | | |
|---|----------------|-------------------------|--|------------------------|---|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 3 Trim. | Jährlich | Pflicht | 10 | HPS: 104 ASS: 176 DTS: 0 APS: 20 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit | | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche (r) |
| Keine | A, B, C, D | | 4 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit (benotet) | Seminar/ Vorlesung | Prof. Dr. Klein |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens kennenlernen • Erfassen grundlegender Erkenntnisse relevanter Bezugswissenschaften • Kennenlernen relevanter Fachliteratur, diese verstehen, einschätzen, verdichten und einordnen können • Formen qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden zur Datenerhebung, Datenanalyse, Datenauswertung kennenlernen und in einen wissenschaftstheoretischen Bezug stellen können <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche von Fachliteratur durch Vermittlung von Suchstrategien in Bibliotheks- und Online-Katalogen • Einschätzen der wissenschaftlichen Güte von Literatur • Sicherer Umgang mit Zitationstechniken • Zurechtfinden im Informationsangebot medialer Welten • Erarbeitung von Referaten und Seminararbeiten, sowie weiteren Textsorten wie Essays, Bachelorarbeiten, Falldarstellungen <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befähigung zum facettenreichen, ausgewogenen Dialog zu wissenschaftlichen Fragestellungen und der Erarbeitung von Hypothesen • Kritische Auseinandersetzung zu ausgesuchten Themen relevanter Fachdiskurse • Transformation wissenschaftlicher Aspekte in die Gegebenheiten der sozialen u. kulturellen Praxis • Umgehen mit ästhetischen Differenzverfahren und Herstellen von Alltagsbezügen | | | | | |

| Lehrinhalte | | |
|---|---|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Einführen in Grundstandards des wissenschaftlichen Arbeitens • Einführung in Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens • Literaturrecherche, Auswertung von Fachliteratur • Quellenarbeit und Quellenbewertung • Wissenschaftsrelevante Textsortenkompetenz und stilistische Kompetenz • Analyse von Präsentationsformen, Wertungen in Beobachtungen, mediale Analyse • Beobachten, Dokumentieren und Evaluieren ästhetischer Lern- und Erfahrungsprozesse • Kulturkritische Auseinandersetzung der Erkenntnisgewinnung • Methoden der Datenerhebung (Narratives Interview, Leitfadeninterview, Beobachtung, Zählen, Messen, Testen, Experiment, Befragung, Rating) • Methoden der Datenauswertung (Qualitative und quantitative Inhaltsanalyse, Dokumentarische Methode, Auswertung von Beobachtungsprotokollen, Korrelation, Metaanalyse, Statistik) | | |
| Lehrveranstaltungen | | |
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. Distelhorst/ Prof. Dr. Kiewitt/ Prof. Dr. Godau /Sarita Sowka | Vorlesung Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst/ Prof. Dr. Godau/ Prof. Dr. Gerischer | Lektürekurs | 2 |
| Prof. Dr. Niebuhr- Siebert/ Prof. Dr. Klassert | Seminar quantitative Forschungsmethoden | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Seminar qualitative Forschungsmethoden | 2 |

Modul 2

| Pflichtmodul 2: Fachwissenschaft Soziale Arbeit (10 ECTS) | | | | | |
|---|----------------|---|------------------------|---------------------------|---|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 3 Trim. | Jährlich | Pflicht | 10 | HPS: 130 ASS: 70 DTS: 50 APS: 50 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | A, B, C, D | 5 Veranstaltungen Hausarbeit oder Lerntagebuch (benotet) | Seminar Vorlesung | Prof. Dr. habil. Eschwege | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Geschichte der Sozialen Arbeit und die Entwicklung der Profession kennen und verstehen ● Einen Überblick über Theorien, Theorieentwicklung und aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit gewinnen ● Die Rolle der Kommunikation für die Soziale Arbeit ermessen sowie Kommunikationstheorien und -modelle kennen und verstehen ● Die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und ihre spezifischen Anforderungen kennen ● Die Vielfalt der Methoden Sozialer Arbeit kennenlernen und ihre Relevanz für das eigene Arbeitsfeld einschätzen <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Das eigene (sozial-)pädagogische Handeln und die ihm unterliegenden Denkmuster vor dem Hintergrund der pädagogischen Geschichte und Entwicklung reflektieren ● Die Relativität der sozialen Wirklichkeit in Verbindung zu den eigenen Kommunikationsakten und den Kommunikationsstrukturen des Arbeitsplatzes bringen ● Eigene Kommunikations- und Handlungsmuster in Verbindung zu den Voraussetzungen und Anforderungen des eigenen pädagogischen Handlungsfeldes bringen und für selbiges möglichst effizient gestalten ● Einzelfallhilfe, Familienhilfe, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit als Methoden der Sozialen Arbeit kennen, anwenden lernen und im eigenen Arbeitsfeld umsetzen <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mit den Adressat_innen vor dem Hintergrund der Entwicklung von Geschichte und Theorie der Sozialen Arbeit sowie der Kenntnis ihrer Arbeitsfelder selbstbewusst und professionell zusammenarbeiten ● Die Relevanz von Sprache und Kommunikation innerhalb der Arbeit betonen, deren Reflexion stärken und auf entsprechende Handlungsstrategien hinarbeiten ● Auf der Basis der erworbenen Methodenkompetenz mit Adressat_innen interagieren – unter Beachtung der Einzelfallspezifika und der damit verbundenen Grenzen der Methodisierbarkeit sozialpädagogischen Handelns | | | | | |

| Lehrinhalte | | |
|---|---|-----|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Einführung in die Geschichte der Sozialen Arbeit (von der Armenpflege zur Institutionalisierung, Settlementbewegung als Grundlage der Gemeinwesenarbeit, case work und die Entstehung der professionellen Einzelfallhilfe, Wohlfahrtspflege im Nationalsozialismus, Reformimpulse im Zuge der 1968er Bewegung, Soziale Arbeit in der Gegenwart) ● Theorieentwicklung und aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit (Theorieentwicklung zwischen Moderne und Spätmoderne, Rousseau und Pestalozzi, Alice Salomon, Hans Muthesius, Hans Thiersch, Lothar Böhnisch, Silvia Staub-Bernasconi) ● Grundlegende Theorien und Methoden im Bereich Sprache und Kommunikation (Kommunikationsbegriffe, Nachrichtenquadrat, Transaktionsanalyse, Konstruktivistische Kommunikationstheorie, Innere Kommunikation, Gewaltfreie Kommunikation, Sprache, Macht und Gewalt, nonverbale Kommunikation, die soziale Produktion von Klient_innen) ● Handlungsfelder und Aufgaben der Sozialen Arbeit (Handlungsfelder Gesundheit, Alter und Pflegebedürftigkeit, Straffälligkeit/Resozialisierung, Kindheit, Jugend und Familie, Migration und Integration) ● Soziale Arbeit im Spannungsfeld gesellschaftlicher Entwicklung ● Einführung in die Methoden der Sozialen Arbeit mit Einzelpersonen und Familien (historische Entwicklung der Methoden, Überblick und Systematik, klassische Trias, Methodenvielfalt, Einzelfallhilfe in unterschiedlichen Kontexten, Gesprächsführung und Beratung, systemisches Arbeiten mit Familien) ● Einführung in gruppenbezogene und gemeinwesenorientierte Methoden der Sozialen Arbeit, (sozialpsychologische, Grundlagen, Phasenmodelle der Gruppenentwicklung und Gruppenrollen; Prozessdiagnose und -intervention, Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung) | | |
| Lehrveranstaltungen | | |
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. Distelhorst | Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt/ Prof. Dr. Klein | Handlungsfelder der Sozialen Arbeit | 2 |
| Prof. Dr. Klein/ Dr. Ania Pukajlo | Kommunikationstheorien | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Methoden der Sozialen Arbeit I: Einzelfall- und Familienhilfe | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Methoden der Sozialen Arbeit II: Gruppen- und Gemeinwesenarbeit | 2 |

Modul 3

| Wahlpflichtmodul 3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit (10 ECTS) | | | | | |
|--|----------------|---|------------------------|------------------------------|---|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 3 Trim. | Jährlich | Wahlpflicht | 10 | HPS: 104 ASS: 176 DTS: 0 APS: 20 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | A, B, C, D | 4 Veranstaltungen/ Hausarbeit (benotet) | Seminar Vorlesung | Prof. Dr. habil. Eschwege | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gesellschaftliche und politische Entwicklungen verstehen und als Kontext der Sozialen Arbeit erkennen ● Die Entwicklungspfade von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den Bereichen der körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung verstehen ● Kultur, Gesellschaft und soziale Systeme sowie die daraus resultierenden Lebenslagen als fördernder und/oder hindernde Entwicklungskontexte verstehen ● Entwicklungsbesonderheiten und ihr Gefährdungspotenzial für die individuelle Lebensgestaltung verstehen <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Das eigene pädagogische Handeln vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Vorbedingungen reflektieren und eine entsprechende Position einnehmen ● Entwicklungsbedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erkennen und in der eigenen sozialen und sozialpädagogischen Arbeit unterstützen und fördern <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die sozialen und politischen Spezifika des eigenen Arbeitsfeldes zur Basis der Auseinandersetzung mit Klientel und Kolleg_innen machen ● Vor dem Hintergrund einer Kenntnis entwicklungspsychologischen Wissens agieren und interagieren ● Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Herausforderungen ihrer körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung innerhalb spezifischer Lebenslagen und Lebensabschnitte durch eine adäquate Interaktion unterstützen | | | | | |

Lehrinhalte

Seminar: Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit

- Grundbegriffe der soziologischen Theorie und ihre Anwendung im Feld der Sozialen Arbeit (Normen, Werte, Sinn; Sozialisation; Geschlecht; abweichendes Verhalten)

Seminar: Sozial-, Familien- und Bildungspolitik

- Funktionsweise des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpolitik und des Sozialstaats (Sozialstaat als Erziehungsagentur, Aufbau/Leistungen/Funktionen des Sozialstaates, Fürsorgeleistung: Sozialhilfe/Hartz 4, Versorgungsleistung: Kinder- und Elterngeld, Versicherungsleistung Krankenversicherung und Rentenzahlungen, Familienpolitik der Bundesregierung, Finanzierung des Sozialstaats und demographischer Wandel, Neoliberalisierung und Sozialstaat, Alternativen für die Zukunft)
- Ökonomische Grundlagen Sozialer Arbeit und kritische Auseinandersetzung mit der Ökonomisierung Sozialer Arbeit

Seminar: Allgemeine Psychologie

- Gedächtnis (Multispeicher-Modell, Vergessenstheorien), Denken, Problemlösen, Entscheiden, Wahrnehmung und Erkennen, Lernen, Lerntheorien und Motivation, Emotion

Seminar: Entwicklungspsychologie

- Grundlagen und Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie, Entwicklung zwischen Anlage und Umwelt, Menschenbild, Entwicklungstheorien und Entwicklungsphasen der Lebensspanne

Seminar: Pädagogische Psychologie

- Gegenstand und Aufgaben der Pädagogischen Psychologie, Diagnostik und Intervention, Lernschwierigkeiten und Lernstörungen erkennen und beurteilen (u.a. Verhaltensauffälligkeiten wie ADHS bzw. Wahrnehmungsstörungen), Individuelle und motivierende Lernumgebungen gestalten (u.a. Fördermaßnahmen), Begabungsförderung, Hochbegabung und Underachievement, Stressbewältigung und psychische Gesundheit von Pädagog_innen

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|---------------------------|--|-----|
| Prof. Dr. Distelhorst | Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Allgemeine Psychologie (Wahlpflicht E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Pädagogische Psychologie (Wahlpflicht E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Entwicklungspsychologie (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Sozial-, Familien- und Bildungspolitik | 2 |

Modul 4

| Wahlpflichtmodul 4: Pädagogisches Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit (10 ECTS) | | | | | |
|--|---------|-------------------------|---|------------------------|--|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 3 Trim. | Jährlich | Wahlpflicht | 10 ECTS | HPS: 104 ASS: 60 DTS: 25 APS: 111 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | | A, B, C, D | 4 Veranstaltungen (1 Pflicht- und 3 Wahlseminar/e)/ Klausur (benotet) | Seminar Vorlesung | Prof. Dr. habil. Eschwege |
| Qualifikationsziele des Moduls | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft in historischen und aktuellen Bezügen kennen und ihre Zusammenhänge verstehen ● Theorien und Grundbegriffe der sozialen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) in historischen und aktuellen Bezügen kennen ● aktuelle pädagogische Konzepte und Ansätze in sozialen Handlungsfeldern (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) kennen und verstehen ● Methodik und Didaktik der sozialen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) kennen ● Konzeptualisierungen und Lebenswelt der Adressat_innen (Kindheit, Jugend, Behinderung, Benachteiligungsstrukturen) kennen und verstehen <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der sozialen Handlungsfelder (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) umsetzen und reflektieren ● methodische und didaktische Prinzipien der sozialen Handlungsfelder (Selbstbildung und Ko-Konstruktion, Kommunikation und Beziehung als Grundlage jeglichen pädagogischen Handelns, Ressourcenorientierung, Teilhabe, Förderung) unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der Voraussetzungen der Adressat_innen in praktischen Situationen anwenden und reflektieren ● Bildungssituationen in den Bereichen der Elementarpädagogik, der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter fachlich fundiert gestalten können | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat_innen effektiv und bereichsspezifisch im Sinne der Arbeitsziele gestalten
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen kompetent teilnehmen
- eigene Standpunkte und Meinungen in diesen Bereichen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen in diesen Bereichen in der Praxis kommunizieren
- mit Kolleg_innen, Vertreter_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren

Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten

Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

Wissen und Verstehen

- vertieftes Wissen über Bildungspläne, ihre Bildungsbereiche und Bildungsprogramme der verschiedenen Bundesländer, insb. Brandenburg mit Grundsätzen elementarer Bildung, Hortbausteinen etc.
- pädagogische Konzepte und Ansätze der Elementarpädagogik kennen und verstehen
- Bedeutung von Raumkonzeptionen, Methoden und didaktischen Prinzipien in der Elementarpädagogik kennen und in Angebotsplanungen anwenden
- Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente kennen, Studierende reflektieren sich in ihrer beruflichen Rolle und entwickeln ein individuelles Konzept in Form eines Berufsethos

Können und Handeln

- methodische und didaktische Prinzipien unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen kindlicher Erfahrungen und Ressourcen in pädagogischen Situationen fordernd und fördernd einsetzen und reflektieren
- heterogene Lehr- und Lernräume für und mit Kinder/n kindgerecht, partizipativ und anregend gestalten
- Einsatzmöglichkeiten und Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung und kindlichen Lernens kennen und anwenden

Interaktion und Kommunikation

- die Kommunikation und Interaktion mit Kolleg_innen und anderen Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kindern und Eltern effektiv gestalten
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen (Theorien und Begriffe der Erziehungswissenschaft, Beobachtung und Dokumentation, Methodik und Didaktik) kompetent teilnehmen
- eigene Standpunkte und Meinungen in diesen Bereichen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen in diesen Bereichen als Forschungs- sowie Theorie-Praxis-Transfer kommunizieren

Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

Wissen und Verstehen

- Ziele, Aufgaben, Leistungsangebote und Organisationsformen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung kennen
- Aufbau und Organisationsstruktur der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung kennen und verstehen
- Leitkonzepte und Methoden aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung kennen und verstehen
- soziologische, pädagogische und entwicklungspsychologische Kenntnisse über die Lebensphasen Kindheit und Jugend erwerben; Auseinandersetzung mit den zentralen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter

Können und Handeln

- methodisch-didaktische Kenntnisse situations- und adressat_innengerecht anwenden und reflektieren
- sich die individuelle und soziale Lebenswelt der Kinder und der Jugendlichen auf der Basis theoretischen Wissens sowie unter Einbezug rekonstruktiver Ansätze erschließen und zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns machen können
- Kenntnisse theoretischer Ansätze zur Analyse von Problemlagen von Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien nutzen
- theoretische und organisatorische Grundlagen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung in praktisches Handeln umsetzen; Leistungsangebote adäquat gestalten, deren Grenzen erkennen und ggf. Übergänge initiieren und begleiten

Interaktion und Kommunikation

- Gesprächsangebote von Kindern und Jugendlichen erkennen und beantworten können; Interaktionen und Konflikte in Gruppen gestalten und moderieren
- Kenntnisse beziehungs- und bindungsorientierter Pädagogik bei Kindern und Jugendlichen mit bindungsabwertendem und bindungsverstricktem Kommunikationsverhalten einbringen
- Kenntnisse kultursensitiver Arbeit v.a. bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung einbringen
- eigene Standpunkte und begründete Positionen in Teamsitzungen und Fallberatungen einbringen
- mit Kolleg_innen, Vertreter_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren

Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter

Wissen und Verstehen

- Theorien, Konzepte und Ansätze der Inklusionspädagogik, Sonderpädagogik und Heilpädagogik kennen und verstehen
- Lebenslagen und lebensweltliche Herausforderungen von Menschen mit Assistenzbedarf kennen und verstehen
- didaktische Konzepte und Methodiken der Inklusionspädagogik, Sonderpädagogik und Heilpädagogik kennen und verstehen

Können und Handeln

- professionelle Handlungsprinzipien der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der individuellen personalen Voraussetzungen der Adressat_innen in praktischen Situationen anwenden und reflektieren
- Bildungssituationen in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten können.

Interaktion und Kommunikation

- mit Menschen mit Assistenzbedarf personenorientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik kompetent gestalten

Lehrinhalte

Einführung in die Erziehungswissenschaft:

- Grundbegriffe (Biografie, Lernen, Erziehung), Theorien (Bildungstheorien nach Humboldt, Klafki, Marotzki), Geschichte der Erziehungswissenschaft (Aufklärung, Reformpädagogik, BRD/DDR) sowie Adressat_innen der Erziehungswissenschaft (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen), Pädagogik der Anerkennung

Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

Seminar: Pädagogische Ansätze und Bildungsprogramme in der Elementarpädagogik

- Theorien über Kindheit in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen, das Bild vom Kind im Wandel der Zeit sowie aktuelle Rahmen und Vorgaben zur Bildung und Erziehung von Kindern (Bildungsprogramme und Bildungspläne bzw. Bildungsbereiche der Länder; spez. Grundsätze elementarer Bildung im Land Brandenburg sowie die **Bausteine für die pädagogische Arbeit in brandenburgischen Horten**)
- Ansätze der Elementarpädagogik (Fröbel, Waldorf, Montessori, Situationsansatz, offene Arbeit, Reggio-Pädagogik, Umwelt- und waldpädagogische Ansätze), deren pädagogische Grundannahmen, methodische Umsetzungen und Raumkonzeptionen

Seminar: Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation I

- Beobachtung und Dokumentation als pädagogisch-reflexive Grundhaltung (Offene Verfahren: Bildungs- und Lerngeschichten sowie standardisierte Verfahren und Beobachtungsinstrumente, u.a. Beller & Beller, Grenzsteine, Leuener Engagiertheitskala, KOMPIK, Dokumentieren und Visualisieren von Bildungsprozessen, auch in der Portfolioarbeit mit Kindern, Eltern und zur eigenen institutionellen Qualitätsentwicklung)

Seminar: Methodik und Didaktik der Elementarpädagogik

- Gestaltung von Lehr- und Lernräumen: Methoden (u.a. Rollenspiel, Stationenarbeit, entdeckendes und forschendes Lernen, Projektarbeit, Werkstattarbeit speziell zum Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft) und didaktische Prinzipien der Elementarpädagogik, Planung pädagogischer Angebote innerhalb kooperativer Lernarrangements

Seminar: Mathematisch-naturwissenschaftlich Forschen mit Kindern

- Gestaltung von Forschungsprojekten mit Kindern im Bildungsbereich „Mathematik und Naturwissenschaft“ (Grundverständnis und Zusammenhänge von Formen, Farben und Größen, Naturphänomene ergründen, Forschungswerkstätten etablieren, Experimentieren in der Natur)

Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

Seminar: Einführung in Theorien, Konzepte und Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung

- Handlungsfelder und Organisation der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Möglichkeiten der Prävention und Intervention; Handlungsfelder Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung)
- Theorien und Handlungskonzepte in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, Ressourcenarbeit, Integration und Inklusion, systemische Ansätze der Sozialen Arbeit, Trauma- und Bindungspädagogik)

Seminar: Methodik und Didaktik der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung

- Methodik und Didaktik der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (geschlechtsbezogene Pädagogik, Erlebnispädagogik, Einzelarbeit und Beratung, Gruppenarbeit, Empowerment und partizipative Ansätze, Methoden der außerschulischen Jugendbildung, Projektplanung und -management)
- Methodik und Didaktik der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Gesprächs- und Beratungsführung, (Einzel-)fallarbeit, Erstellung und Steuerung des Hilfeplanverfahrens, systemische Familien- und Elternarbeit)

Seminar: Lebensphasen Kindheit und Jugend: Psychologie und Soziologie des Kindes- und Jugendalters

- Positionen der Psychoanalyse und Entwicklungspsychologie, soziologische Positionen, pädagogische Positionen, Entwicklungsaufgaben und deren Bewältigung im Wandel der Zeit

Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter

Seminar: Theorien und Konzepte von Inklusion und Teilhabe

- Theorien und Konzepte der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik sowie deren historische Entwicklung
- Anwendungsfelder der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik
- Rechtliche Grundlagen inklusiver Bildung

Seminar: Methodik und Didaktik der Heilpädagogik

- Didaktische Konzepte, Methoden und Handlungsansätze der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik
- Heil- und Sonderpädagogik als inklusive Pädagogik
- Zielsetzungen für die Heil- und Sonderpädagogik auf der Grundlage der gegenwärtigen Rechtediskussion für Menschen mit Behinderung

Seminar: Formen körperlicher und geistiger Funktionseinschränkungen

- Der Behinderungsbegriff und dessen kritische Reflexion
- Behinderungskonzepte diverser Paradigmen (medizinisch, soziologisch, pädagogisch etc.)
- Formen von Funktionseinschränkungen, deren Ursachen, Merkmale sowie Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|---------------------------|--|-----|
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Einführung in die Erziehungswissenschaft (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation I (E) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Pädagogische Ansätze und Bildungsprogramme in der Elementarpädagogik (E) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Methodik und Didaktik der Elementarpädagogik (E) | 2 |
| Sarita Sowka, M.A. | Mathematisch-naturwissenschaftlich Forschen mit Kindern (E) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Einführung in Theorien, Konzepte und Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Methodik und Didaktik der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Lebensphasen Kindheit und Jugend: Psychologie und Soziologie des Kindes- und Jugendalters (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Theorien und Konzepte von Inklusion und Teilhabe | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Methodik und Didaktik der Heilpädagogik | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Formen körperlicher und geistiger Beeinträchtigungen | 2 |

Modul 5

| Pflichtmodul 5: Grundlagen der Medienbildung und Medienwissenschaft | | | | | |
|---|----------------|---|---------|------------------------|--|
| Studien- trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS- Punkte | Studentische Arbeits- belastung |
| 1 | 3 Trim. | Jährlich | Pflicht | 6 | HPS: 72 ASS: 68 DTS: 20 APS: 20 |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | B | 3 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | | Seminar | Prof. Dr. Dander |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Kenntnisse über die mediengeschichtliche Entwicklung Europas liegen vor • Grundlegende Kenntnisse über zentrale Kulturtechniken und deren geschichtlicher Entwicklung liegen vor • Bewusstsein darüber, dass gesellschaftliche Entwicklungsprozesse stets an medientechnische Entwicklungen gekoppelt sind und umgekehrt • Erkenntnis, dass Kulturtechniken und deren Bedeutungen einem gesellschaftlichen Wandel unterliegen, ist vorhanden • Die Entwicklung wichtiger technischer Medien(-verfahren) kann zeitgeschichtlich und gesellschaftlich eingeordnet werden • Wichtige medien(-philosophische) Theorien und medienwissenschaftliche Ansätze werden überblickt und können diskutiert werden • Medientheoretische Ansätze können eingeordnet, angewandt und unterschieden werden • Grundlegende Funktionen und Eigenschaften von Medien sowie deren Bedingungen werden verstanden • Mediendidaktische Methoden und Herausforderungen werden überblickt • Wirkungsbereiche von Medienbildung können aufgezeigt werden • Das kreative und pädagogische Potential von digitalen Medien wird erfahren • Beispiele von mediendidaktischen Vorgehensweisen sind bekannt • Einfache digitale Hilfsmittel (Tools) für die Arbeit in der Medienbildung sind bekannt und können bedient werden • Grundkenntnisse zum Datenschutz, Urheber- und Persönlichkeitsrecht in der pädagogischen Arbeit liegen vor • Sensibilisierung für gendersensible Pädagogik und für die Heterogenität gesellschaftlicher sowie kultureller Diversität existiert | | | | | |

Können und Handeln

- Beliebige Medienphänomene können ihren mediengeschichtlichen Entwicklungslinien zugeordnet werden
- Die kulturellen Entwicklungslinien können für jedes beliebige Medium erstellt und nachgezeichnet werden
- Medienphänomene können mithilfe von Medientheorien erläutert und verstanden werden
- Einfache Medienprojekte können konzeptioniert und durchgeführt werden
- Arbeitsergebnisse können präsentiert werden
- Einfache medienpädagogische Projekte können konzipiert, organisiert und umgesetzt werden
- Die Kulturgeschichte eines aktuellen Medienobjekts kann erarbeitet und dargestellt werden

Interaktion und Kommunikation

- Die Notwendigkeit und die Bedeutung von Medienbildung kann begründet werden
- Geeignete mediendidaktische Methoden können ausgewählt und bewertet werden (auch in Bezug auf kulturelle Vielfalt, Fragen von Inklusion und Gendersensibilität)
- Das eigene mediendidaktische Vorgehen kann überzeugend veranschaulicht und belegt werden
- Die geschichtliche Einordnung von Medienphänomenen kann Mediennutzer_innen vermittelt werden
- Der pädagogische Nutzen von digitalen Tools sowie deren Einsetzbarkeit in der Sozialen Arbeit können bewertet und begründet werden
- Das Finden und Erlernen von geeigneten Tools für die eigene Arbeit kann selbstständig erfolgen
- Der Einsatz von digitalen Tools kann in der Einrichtung und vor Beteiligten qualifiziert gerechtfertigt und deren Nutzen kommuniziert werden

Lehrinhalte

- Vorstellung exemplarischer Entwicklungsgeschichten von medialen Umgebungen und deren geschichtlicher Veränderung
- Vorstellung exemplarischer Kulturtechniken und deren Wandel im Verlauf der Geschichte
- Überblick und Diskussion über eine Auswahl wichtiger medien(-philosophischer) Theorien und medienwissenschaftlicher Ansätze
- Grundlagen der Medienbildung im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich
- Grundlagen der Mediendidaktik
- Verwendung von Tools für die Bildungsarbeit als kreative, didaktische und organisatorische Hilfsmittel
- Planung, Umsetzung und Begleitung eines Projekts zur Kulturgeschichte eines Medienobjekts

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|------------------|--|-----|
| Prof. Dr. Dander | Einführung in Medienbildung (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Mediengeschichte(n) (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Einführung in Medienwissenschaft (E, JU/HZE) | 2 |

Modul 6

| Pflichtmodul 6: Mediale und digitale Lebenswelten im Wandel | | | | | |
|--|-----------------|---|------------------------|-------------------------|--|
| Studien-trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 3 Trim. | Jährlich | Pflicht | 6 | HPS: 72 Std. ASS: 68 Std. DTS: 20 Std. APS: 20 Std. |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwend-barkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 3 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | Seminar | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle und frühere beliebte Medienplattformen/Medieninhalte/Medienpersönlichkeiten sowie deren Grundprinzipien sind bekannt und können verstanden werden • Das jeweilige Mediennutzungsverhalten in Abhängigkeit von historischen Zeitpunkten sowie deren Unterschiede zwischen verschiedenen Generationen ist vertraut • Der Einfluss der Mediennutzung auf die Entwicklung und Sozialisation von Menschen ist bewusst • Die Auswirkungen unterschiedlicher Zugänge und Nicht-Zugänge zu Medien sind bekannt • Exemplarische Jugendkulturen sind geläufig und können beschrieben werden • Verbindungen zwischen Jugend(-kulturen) und Mediennutzung können aufgezeigt werden • Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Veränderungen mit/durch Diskussionen und Berichterstattungen in digitalen Medien werden erkannt • Typische Abläufe gesellschaftlicher Wandlungsprozesse sind bekannt; exemplarische Beispiele aus der Historie sind bekannt und können erläutert werden • Analoge und digitale Kommunikationswege können benannt, erkannt und voneinander getrennt werden • Das Bewusstsein über die jeweiligen individuellen und sozialen Auswirkungen der Nutzung verschiedener Kommunikationswege existiert • Das eigene Kommunikationsverhalten und das von anderen Personen kann analysiert und eingeordnet werden • Eigene Reaktionen und die von fremden Personen auf Interaktionen können verstanden und ihnen kann begegnet werden • Ein Bewusstsein über die Allgegenwärtigkeit und massive Durchdringung von Werbung in medialen/digitalen Räumen besteht • Kenntnisse der Funktionsmechanismen, Grundprinzipien und Formen von Werbung liegen vor • Grundkenntnisse zu rechtlichen Rahmenbedingungen von Werbung liegen vor | | | | | |

Können und Handeln

- Aktuelle Medientrends können erschlossen werden und an ihnen wird aktiv teilgenommen
- Auswertung und Zusammenfassung von Mediennutzungsstudien
- In medialen Räumen kann an gesellschaftlichen Diskussionen teilgenommen werden oder diese können dort angestoßen werden
- Verschiedene Kommunikationswege können verwendet werden
- Eigene (digitale) Werbemittel können erstellt und ausgearbeitet werden
- Pädagogische und/oder künstlerische Projekte zu Themen medialer/digitaler Lebenswelten können konzipiert und umgesetzt werden – auch generationsübergreifend

Interaktion und Kommunikation

- Verschiedenartigkeit der Mediensozialisation kann anderen Personen vermittelt und das Bewusstsein für die Entwicklung und Auswahl medienpädagogischer und mediendidaktischer Strategien genutzt werden
- Neuaufkommende Jugendkulturen können erkannt, untersucht und eingeordnet werden
- Kenntnisse der Jugendkulturen können genutzt werden, um individuelle (mediale) Biografien zu verstehen
- Das Verständnis um die jeweilige mediale Biografie (im Zusammenspiel der durchlebten Jugendkulturen) kann angewandt werden, um andere Personen gezielt pädagogisch unterstützen zu können
- Aktuelle Veränderungsprozesse können erkannt und deren mediale Verflechtungen eingeordnet und bewertet werden
- Befähigung und Ermutigung anderer Personen zur Teilnahme an (Auseinandersetzungen mit) gesellschaftlichen Wandlungen
- Das für eine spezielle Situation oder Zielgruppe geeignete Kommunikationsmedium kann begründet ausgewählt werden
- Andere Personen können bei der Nutzung von Kommunikationsmedien unterstützt werden
- Werbeanzeigen und -botschaften jeglicher Art und Form (auch versteckte) können untersucht, entschlüsselt und erkannt werden
- Eine ästhetische, rechtliche, inhaltliche und moralisch-ethische Bewertung von Werbeanzeigen kann vorgenommen werden
- Strategien zur Vermittlung von Werbekompetenz können entwickelt und umgesetzt werden
- Eigene Werbekampagnen können konzipiert und realisiert werden

Lehrinhalte

- Mediennutzungsverhalten im Wandel der Zeit
- Mediensozialisation verschiedener Generationen im Vergleich (Medienbiografien)
- Verschiedenartigkeit medialer Zugänge
- Analyse und Vergleich von exemplarischen Jugendkulturen (aus den Bereichen Musik, Film etc.)
- Entwicklung und mediale Darstellungen exemplarischer Jugend- und Medienkulturen
- Identitätsmanagement im Zusammenspiel mit Jugendkulturen und medialen Biografien
- Gesellschaftliche Modernisierungsprozesse durch/mit digitale/n Medien
- Soziale und individuell-emotionale Folgen der Nutzung digitaler Kommunikationsprozesse
- Ästhetiken, Wirkungsmechanismen und Gesetze von Werbung/Marketing

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|-------------------|--------------------------------------|------------|
| Prof. Dr. Dander | Mediale Biografien (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Jugendkulturen im Wandel (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Digitale Medienkulturen (E, JU/HZE) | 2 |

Modul 7

| Pflichtmodul 7: Grundlagen der ästhetisch-digitalen Gestaltung | | | | | |
|---|---------------------|---|---------------------|-------------------------|---|
| Studien- trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS- Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 3 Trim. | Jährlich | Pflicht | 8 | HPS: 144 ASS: 56 DTS: 20 APS: 20 |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwend- barkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 3 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | Seminar | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundverständnis von Ästhetik in Kunst, Wissenschaft und Philosophie ist vermittelt • Ästhetische Gestaltungsmittel können benannt und zielorientiert eingesetzt werden • Einfache Bildbetrachtungen, Filmrezensionen, Kritiken oder Reflexionen können unter ästhetischen Gesichtspunkten formuliert werden • Verständnis der ästhetischen Entwicklung im mediengeschichtlichen Kontext (Fotografie, Film, Tonträger, Massenmedien, Internet) liegt vor • Grundkenntnisse der Bildbetrachtung, Bildgestaltung und Bildanalyse sind bekannt • Grundkenntnisse zu den Gestaltungsmitteln Licht, Perspektive, Ausschnitt, Chromatik und Bewegung und deren Aufzeichnungsmöglichkeiten sind bekannt • Grundfunktionen und Aufbau von Foto- und Filmkameras (inkl. Tonaufzeichnung) können beherrscht und bedient werden • Grundkenntnisse der Akustik und Tontechnik (Übertragung, Aufzeichnung, Wiedergabe) sind erlernt • Sprache, Musik und Geräusche werden als Gestaltungsmittel verstanden • Erstes Verständnis von Dramaturgie und Spannungsbögen in Bildern, Bildgeschichten, Filmen, Musikstücken, Hörspielen, Computerspielen usw. entwickeln (Storyboard) • Verständnis für den Zusammenhang und die Abgrenzung von Funktionalität (Coding) und Bedienelementen und Benutzeroberflächen liegt vor • Grundzüge der wichtigsten professionellen Audio-, Video-, Bild- und Layoutprogramme werden kennen gelernt • Grundkenntnisse der Programmierung (Coding) werden beherrscht • Grundzüge des Interface-Designs sind bekannt • Verschiedene Präsentations- und Veröffentlichungsformen werden beherrscht und können pädagogisch eingeordnet werden • Die Grundsätze des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sind bekannt | | | | | |

Können und Handeln

- Dramaturgie, ein Storyboard oder einen Produktionsplan können konzipiert und umgesetzt werden
- Audiovisuelle Medienprodukte können unter Berücksichtigung mediendidaktischer und sozialpädagogischer Überlegungen konzipiert, erstellt und reflektierend bewertet werden
- Medieninhalte können re-mediatisiert (in eine andere Medienform überführt) werden

Interaktion und Kommunikation

- Medienproduktionen können in Gruppenarbeit angeleitet und begleitet werden
- Pädagogisches Vorgehen kann überzeugend veranschaulicht und fundiert begründet werden
- Einsatz von audiovisuellen Medien kann in der Einrichtung und vor Beteiligten qualifiziert gerechtfertigt und deren Nutzen kommuniziert werden
- Rechtliche Grundlagen (Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht) sind bekannt und können erklärt werden

Lehrinhalte

- Ästhetische Prinzipien
- Ästhetische Gestaltungsmittel (Licht und Schatten, Bedeutung der Farbe, Totale und Detail, Nähe und Distanz, Fokus und Tiefenschärfe, Perspektive und Ausschnitt, Geschwindigkeit, Bewegung und Dynamik, Raum und Fläche, Musik, Geräusche und Sprache)
- Präsentation und Veröffentlichung
- Fotografische Aufzeichnungsverfahren (analog vs. digital)
- Die Kamera verstehen und bedienen (Foto und Film/ Aufnahmesituationen)
- Einführung in Audioaufnahmen und Audioschnitt
- Postproduction (Bildbearbeitung, Filmschnitt, Vertonung)
- Bildoptimierung vs. Bildmanipulation (Verbessern, Verfremden, Verfälschen)
- Grundlagen des Storytellings
- Erzählperspektiven, Spannungsbögen und Metaphern
- Emotionen und Empathie mit digitalen Medien darstellen
- Grundlagen der Programmierung (Coding)
- Einführungen in Interface-Design
- Auswahl und Diskussion geeigneter technischer Spezifikationen, Geräte und Programme

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|------------------|--|-----|
| Prof. Dr. Dander | Grundlagen der ästhetisch-digitalen Gestaltung 1 (E, JU/HZE) | 4 |
| N.N. | Grundlagen der ästhetisch-digitalen Gestaltung 2 (E, JU/HZE) | 4 |
| N.N. | Grundlagen der ästhetisch-digitalen Gestaltung 3 (E, JU/HZE) | 4 |

Modul 8

| Pflichtmodul 8: Praxisreflexion I (5 ECTS) | | | | | |
|--|---------|---|---|--|---|
| Trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 6 Trim. | Jährlich | Pflicht | 5 ECTS | HPS: 78 ASS:10 DTS: 50 APS: 12 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | | A Pflichtmodul 21: Praxisreflexion II | 6 einstündige Praxisreflexionen und Praxisportfolio (unbenotet) | Seminar Gruppenarbeit Methode Praxisprotokoll Methode Fallbesprechung Feed-back- Methoden | Prof. Dr. Dander |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen unterschiedlicher Methoden der Selbst- und Fremdevaluation (ethnographische Praxisprotokolle; rekonstruktive Methoden, Fallbeschreibungen und -besprechungen) • Erwerb von Wissen über die Durchführung und Reflexion fachspezifischer pädagogischer Angebote • Kennenlernen von Kriterien zur Entwicklung einer methodisch kontrollierten Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Rolle, der Bedingungen in der Praxisstelle und der Lebenswelten der Adressat_innen • Verknüpfung von fachspezifischem Wissen (bspw. über Aggression) mit einzelfallspezifischen Erfahrungen (bspw. einem Adressaten in der jeweiligen Praxisstelle) <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des persönlich-biographischen und theoriegeleiteten Handelns in der Praxis • Identifizierung potentieller Handlungsfelder innerhalb der Einrichtung und Entwicklung passender pädagogischer Angebote • Professionalisierung der eigenen Rolle; Einsatz eigener Ressourcen und Stärken sowie Anwendung konstruktiver Handlungs- und Lösungsoptionen <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxiserfahrungen in angemessener Weise gegenüber anderen thematisieren, deren Anregungen aufnehmen und für das eigene Handeln fruchtbar machen • Mit den Adressat_innen auf der Basis reflektierter Empathie interagieren • Aus der Reflexion gewonnene Erkenntnisse und Überzeugungen im Team kommunizieren und auf diese Weise zu einem gelungenen Praxis-Theorie-Praxis-Transfer beitragen | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Systematische und methodisch begründete Auswertung der bisherigen Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle; den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen; die Erfahrungsräume der Adressat_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die sprachlichen Ressourcen und Probleme der Adressat_innen • Vermittlung von unterschiedlichen Methoden der Selbst- und Fremdevaluation • Einsozialisation in ethnographische Haltung, rekonstruktiven Blick“, „hermeneutisches Ohr“ • Vermittlung von Kompetenzen über die Durchführung und Reflexion fachspezifischer pädagogischer Angebote | | | | | |

| Lehrveranstaltungen | | |
|---|--|-----|
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. Dander | Praxisreflexionsseminar 1 | 1 |
| Prof. Dr. Dander | Praxisreflexionsseminar 2 | 1 |
| Prof. Dr. Dander | Praxisreflexionsseminar 3 | 1 |
| Prof. Dr. Klein, Prof. Dr. Kiewitt, Prof. Dr. habil. Eschwege | Planung und Reflexion eines pädagogischen Angebots | 1 |
| Prof. Dr. Klein | Schreiben und Interpretieren ethnographischer Praxisprotokolle | 1 |
| Pro. Dr. Distelhorst | Fallseminar | 1 |

Modul 9

| Pflichtmodul 9: Recht und Sozialmanagement (5 ECTS) | | | | | |
|---|---------|-------------------------|---|------------------------|---|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 4 | 2 Trim. | Jährlich | Pflicht | 5 | HPS: 52 ASS: 40 DTS: 0 APS: 58 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | | A, B, C, D | 2 Veranstaltungen/ Klausur (benotet) | Seminar Vorlesung | Prof. Dr. Kiewitt |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Recht als differenzierte und gestaltbare Grundlage gesellschaftlichen Zusammenlebens verstehen ● Recht, Sozialpolitik und Ethik als einander bedingende Ausprägungen des Sozialstaatsprinzips begreifen ● Orientierung im deutschen Recht und seinen europarechtlichen Bezügen ● Erkennen des dem Recht innewohnenden Wertesystems ● Kennen der rechtlichen Position von Menschen in der Gesellschaft am Beispiel der Klienten, insbesondere das VIII Buch Sozialgesetzbuch (SGB) – Kinder und Jugendhilfe / Rechtsvorschriften der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung ● Kennen der rechtlichen Position als Mitarbeiter_in in der Sozialen Arbeit gegenüber Klienten und ihren Bezugspersonen, insbesondere im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung ● Die Studierenden können Soziale Arbeit gesellschaftspolitisch und wirtschaftlich einordnen ● Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zum strukturellen Aufbau einer Organisation <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Umgang mit der normativen Dimension der Gesellschaft und insbesondere der Sozialen Arbeit ● Erste Berührung mit Rechtsanwendung sowie Fallanalyse und Fallbearbeitung ● Gestärkte Urteilsfähigkeit – insbesondere vergleichende sowie fall- und kontextbezogene Analyse und Bewertung von Rechtsgütern ● Gestaltung und Reflexion berufsfachlichen Handelns unter Berücksichtigung rechtlich richtigen Handelns - insbesondere in den Spannungsfeldern ● Die Studierenden sind in der Lage, einen Bezug zwischen Anliegen und Finanzierungsquellen herzustellen ● Die Studierenden können eine Organisation grundlegend analysieren und Handlungsfelder zur Weiterentwicklung ausmachen | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- Sach- und fachbezogenes Kommunikationsverhalten
- Umsetzung des erworbenen Wissens in der Praxisstelle durch Transferaufgaben und durch Einbringung von Erfahrungen aus der Praxisstelle in die Lehrveranstaltung
- Problemlösung in den Rollen als Teamleiter_in, Teamplayer_in und Berichterstatter_in
- Qualifiziertes Feedback geben und entgegennehmen
- Die Studierenden kennen Methoden des internen Kommunikationsmanagements
- Die Studierenden kennen die Bedeutung von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Lehrinhalte**Rechtliche Grundlagen**

- Wesen und Funktionen des Rechts
- Systematik des deutschen Rechts
- Rechtsquellen und Rechtsschutz einschließlich ihrer europarechtlichen Bezüge
- Grundkenntnisse des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII)
- Grundkenntnisse über die rechtlichen Grundlagen der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)
- Grundkenntnisse des Familienrechts
- Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit
- Gesetzlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Recht und Sozialpolitik: Sozialstaatsprinzip aus Art. 20 GG und die Sozialrechte aus dem SGB I
- Der/die Klient_in als Rechtsperson
- Der/die Klient_in im Kontext der Familie
- Der/die Klient_in im Kontext der professionellen Aufsichts- und Betreuungspflicht

Sozialmanagement

- Rahmenbedingungen sozialer Arbeit
- Trägerschaften der Kindertagesbetreuung, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Sozialen Arbeit
- Berufsverbände und Gewerkschaften
- Rechtsformen der Sozialwirtschaft
- Finanzierung sozialer Arbeit
- Organisations- und Personalmanagement
- Change Management

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|----------------------------|--|------------|
| RA Steffen Waberski-Rieger | Rechtliche Grundlagen der Kindertagesbetreuung, der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und der Sozialen Arbeit (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Einführung in das Sozialmanagement (E, JU/HZE) | 2 |

Modul 10

| Wahlpflichtmodul 10: Kultur, Ethik, Religion (10 ECTS) | | | | | |
|--|---------|-------------------------|--|------------------------|--|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 4 | 3 Trim. | Jährlich | Wahlpflicht | 10 | HPS: 104 ASS: 50 DTS: 10 APS: 136 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | | A, B, C, D | 4 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Essay oder Lerntagebuch (benotet) | Seminar, Vorlesung | Prof. Dr. Distelhorst |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kultur, Ethik und Religion als zentrale Faktoren für die Gesellschaft und die Identität des Individuums begreifen ● Die Vielschichtigkeit von Kultur, Ethik und Religion in der Moderne sowie die daraus resultierenden Konflikte verstehen ● Gründe und Wirkungsweisen von Stigmatisierungsprozessen verstehen und entsprechende Interventionsstrategien kennen <p>Können und Handeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Eigene kulturelle, ethische und religiöse Überzeugungen historisch und kulturell in Frage stellen ● Die Relativität und Situiertheit des eigenen Standpunktes zum Ausgangspunkt der Offenheit für Andere machen ● Diskriminierungs- und Stigmatisierungsprozesse erkennen und entsprechend pädagogisch intervenieren können <p>Interaktion und Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● In kulturell mehrdimensionalen Kontexten kompetent agieren, um den Menschen in diesen Kontexten das Gefühl von Wertschätzung und Achtung entgegenzubringen ● Die Vielschichtigkeit und die Widersprüche in Kulturen zum Ausgangspunkt des eigenen pädagogischen Handelns und zur Stärkung der involvierten Adressat_innen machen ● Die Relevanz von Kultur, Ethik und Religion in Arbeitsprozessen hervorheben und als Bezugsfaktor in der eigenen Einrichtung verankern | | | | | |

| Lehrinhalte | | |
|--|--|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Die Weltreligionen und ihre heutige Bedeutung ● Ethik, Moral und ihre individuelle sowie soziale Entwicklung in säkularisierten und religiösen Gesellschaften (Freud, Piaget, Kohlberg, Gilligan, konfessionelle Soziale Arbeit, Menschenrechte, Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession) ● Ethik in der Sozialen Arbeit ● Moralentwicklung während des Lebensverlaufs ● Kulturtheorien, v.a. Hybridität und Transkultur ● Diskriminierung und Stigma: u.a. Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus ● Europa als Kontinent mit Migrationsgeschichte ● Identität als mehrdimensionaler Prozess kultureller Aneignung, Prägung und Konstruktion ● Kultur und Ideologie ● Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen: Fluchtursachen und -folgen, rechtliche Situation von Geflüchteten, unbegleitete minderjährige Geflüchtete in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Traumapädagogik | | |
| Lehrveranstaltungen | | |
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. Distelhorst | Ethik, Moral und Moralentwicklung | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Religion zwischen Säkularisierung und Extremismus | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen (Gastreferent_innen) (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Gerischer | Weltreligionen (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Gerischer | Transkulturalität – Pädagogik in der Migrationsgesellschaft | 2 |
| Prof. Dr. Gerischer | Kulturelle Bildungsarbeit | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Medienkindheit und Kindermedien (E, JU/HZE: HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Kulturtheorien | 2 |

Modul 11

| Wahlpflichtmodul 11: Diversität in sozialen und kulturellen Kontexten (5 ECTS) | | | | | |
|---|---------|-------------------------|---|------------------------|--|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 4 | 3 Trim. | Jährlich | Wahlpflicht | 5 | HPS: 52 ASS: 25 DTS: 10 APS: 63 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | | A, B, C, D | 2 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Essay oder Lerntagebuch (benotet) | Seminar, Vorlesung | Prof. Dr. Distelhorst |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die Rolle von Migration, Geschlecht und Behinderung für die Identitätsbildung verstehen ● Migration, Geschlecht und Behinderung als Faktor biografischer Vulnerabilität begreifen ● Um die sozialen und politischen Konstruktionsmechanismen von Geschlecht und Behinderung wissen <p>Können und Handeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die eigene geschlechtliche und körperliche Identität in ihrer historischen und kulturellen Relativität begreifen und die entstehende Ambivalenz zum Ausgangspunkt des eigenen pädagogischen Handelns machen ● Von der Norm abweichende Identitäten als Ausdruck persönlicher Freiheit verstehen und ihnen mit Wertschätzung und Achtung begegnen ● Den Adressat_innen Sozialer Arbeit Rückhalt in ihrer biografischen Entwicklung geben und ihnen helfen, die eigene geschlechtliche und körperliche Identität als legitimen Ausdruck ihrer Persönlichkeit anzunehmen <p>Interaktion und Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Dem Anderen unabhängig vom eigenen Standpunkt und gesellschaftlicher Normvorstellungen in seiner geschlechtlichen und körperlichen Identität das Gefühl von Wertschätzung und Achtung vermitteln ● Diskriminierungs- und Stigmatisierungsmechanismen erkennen und ihnen pädagogisch entgegenwirken ● Die Themen Geschlecht und Behinderung in der eigenen Einrichtung im Vordergrund halten ● Adressat_innen Sozialer Arbeit hinsichtlich ihrer geschlechtlichen und körperlichen Entwicklung und Identität als sensible_r Kommunikationspartner_in zur Verfügung stehen | | | | | |

Lehrinhalte

- Die Rolle von Migration, Geschlecht und Behinderung in der Identitätsbildung
- Migration, Geschlecht und Behinderung im Spannungsfeld von Identitätskonstruktion und Machtwirkungen
- Gender Studies (Gleichheitsfeminismus, Differenzfeminismus, Queertheorie, LGBT heute, Feminismus und Islam, neuer Feminismus, Antifeminismus, geschlechtsbewusste Pädagogik)
- Die Relevanz von Normen und Werten für Migration, Geschlecht und Behinderung
- Historische und kulturelle Variabilität gesellschaftlicher Bilder von Migration, Geschlecht und Behinderung
- Diskriminierung und Stigmatisierung im Bereich Migration, Geschlecht und Behinderung
- Die Relevanz von Migration Geschlecht und Behinderung für die Soziale Arbeit und entsprechende pädagogische Ansätze
- Nicht-Heterosexualität und Jugend, Identitätsbildung und Nicht-Heterosexualität, Diskriminierung, Inszenierung von Sexualität in Kinder- und Jugendmedien, queere Jungen- und Mädchenarbeit, Aufklärungs- und Bildungsarbeit, Berufsrolle in der Sozialen Arbeit mit queeren Jugendlichen

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|-----------------------|---|-----|
| Prof. Dr. Distelhorst | Herkunft, Kulturelle Identität, Migration | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Einführung Gender Studies | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Queere Jugendarbeit | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Soziologie der Behinderung | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Einführung in die Disability Studies | 2 |

Modul 12

| Wahlpflichtmodul 12: Interdisziplinarität ästhetischer Praxen (6 ECTS) | | | | | |
|--|----------------|-------------------------|---|------------------------|--|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 1 | 3 Trim. | Jedes Trimester | Wahlpflicht | 6 | HPS: 90 ASS: 20 DTS: 50 APS: 50 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit | | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | A, B, C, D | | Teilnahme an drei Workshops/Teilnahme an der Präsentation der Workshop-Ergebnisse (unbenotet) | Workshop | Prof. Dr. Kiewitt |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kennenlernen ästhetischer Praxen ● Verstehen ästhetischer Theorien ● Bedeutung von kultureller und ästhetischer Bildung in ästhetischen Praxen ermessen können ● Erfahren der eigenen ästhetischen Ausdrucksfähigkeit ● Reflexion der eigenen Selbstwirksamkeit im ästhetischen Handeln ● Sensibilisierung der ästhetischen Wahrnehmung <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Einführung in Methoden und Techniken ästhetischer Praxen ● Didaktisches Handeln in Bezug auf ästhetische Ausdrucksformen ● Selbständiges Durchführen interdisziplinärer ästhetisch-künstlerischer Projekte, sowie selbständige Erarbeitung ihrer medialen Darstellung ● Erkennen von Potentialen bei Adressat_innen <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kreieren und Generieren von Darstellungsplattformen ● Bedeutung ästhetischer Praxen für die inklusive pädagogische Praxis wahrnehmen ● Perspektivwechsel auf Individuen erfahren ● Neue Ausdrucksmöglichkeiten finden | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| Workshops zu den Themen: Musik, Theater, Bildende Kunst, Sprache, Bewegung, Tanz | | | | | |

| Lehrveranstaltungen | | |
|---------------------|--|-----|
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung (Beispiele – Angebot wechselt) | TWS |
| | Beatboxing | |
| | Wildnispädagogik | |
| | Schattentheater | |
| | Musik und Sprache | |
| | Fotografie | |
| | Radio Podcasts alles | |
| | Songwriting | |
| | Circle Songs | |
| | Yoga mit Kindern | |
| | Instrumentenbau | |
| | Pädagogisches Spielzeug | |
| | Akrobatik für Kinder und Jugendliche | |
| | Bewegungstheater | |

Modul 13

| Wahlpflichtmodul 13: Interdisziplinäre Projektarbeit (7 ECTS) | | | | | |
|--|----------------|-------------------------|---|------------------------|--|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 4 | 3 Trim. | Jedes Trimester | Wahlpflicht | 7 | HPS: 90 ASS: 40 DTS: 55 APS: 45 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit | | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Modul 12 | A, B, C, D | | Teilnahme an drei Workshops/ Teilnahme an einem Projekt oder Projekt in der eigenen Praxisstelle (unbenotet) | Workshop | Prof. Dr. Kiewitt |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Die Qualifikationsziele entsprechen denen aus Modul 12. Die Studierenden müssen ab dem 4. Trimester allerdings nicht nur die Ergebnisse der von ihnen belegten Workshops präsentieren, sondern zudem selbständig Workshops anleiten – entweder in ihrer beruflichen Praxis oder anlässlich von Veranstaltungen der Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam. Dadurch erweitern sich die Qualifikationsziele: ● Wissen und Verstehen ● Kennenlernen ästhetischer Praxen ● Verstehen ästhetischer Theorien ● Bedeutung von kultureller und ästhetischer Bildung in ästhetischen Praxen ermessen können ● Erfahren der eigenen ästhetischen Ausdrucksfähigkeit ● Reflexion der eigenen Selbstwirksamkeit im ästhetischen Handeln ● Sensibilisierung der ästhetischen Wahrnehmung ● Die Abläufe zur Vorbereitung und Durchführung eines Workshops kennen ● Können und Handeln ● Einführung in Methoden und Techniken ästhetischer Praxen ● Didaktisches Handeln in Bezug auf ästhetische Ausdrucksformen ● Selbständiges Durchführen interdisziplinärer ästhetisch-künstlerischer Projekte, sowie selbständige Erarbeitung ihrer medialen Darstellung ● Erkennen von Potentialen bei Adressat_innen ● Anleitung ästhetisch-kreativer Prozesse in Gruppen | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- Kreieren und Generieren von Darstellungsplattformen
- Bedeutung ästhetischer Praxen für die inklusive pädagogische Praxis wahrnehmen
- Perspektivwechsel auf Individuen erfahren
- Neue Ausdrucksmöglichkeiten finden
- Kreative Angebote in sozialen Handlungsfeldern durchsetzen

Lehrinhalte

Workshops zu den Themen: Musik, Theater, Bildende Kunst, Sprache, Bewegung, Tanz

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung (Beispiele – Angebot wechselt) | TWS |
|--|--|-----|
| Wechselnde Lehrbeauftragte in Zusammenarbeit mit den Dozent_innen der Fachhochschule | Percussion | 2 |
| | Improvisationstheater | |
| | Djing und Beats bauen | |
| | Filmsprache | |
| | Videografie | |
| | Wildnispädagogik | |
| | Jazz für Jedermann/frau | |
| | Vokalimprovisation | |
| | Tanzimprovisation | |
| | Theater mit Kindern | |
| | Künstlerisches Gestalten | |
| | Spielpädagogik | |
| | Alternative Bewegungsformen (z.B. Aikido) | |
| Wassersport | | |

Modul 14

| Pflichtmodul 14: Grundlagen der Medienbildung & Medienästhetik (6 ECTS) | | | | | |
|---|---------------------|---|---------------------|-------------------------|--|
| Studien- trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS- Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 4 | 3 Trim. | Jährlich | Pflicht | 6 | HPS: 72 Std. ASS: 68 Std. DTS: 20 Std. APS: 20 Std. |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwend- barkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 3 Veranstaltungen und Hausarbeit (benotet) | Seminar | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der geschichtlichen Entwicklung der Medienpädagogik sind bekannt • Verschiedene aktuelle und historische Ansätze und Methoden der Medienkompetenzvermittlung sind vertraut und können gegeneinander abgegrenzt werden • Verschiedene Modelle der Medienkompetenz können erkannt, hergeleitet und voneinander unterschieden werden • Grundlagen der Kompetenzforschung sind vertraut • Grundsätzlich wird allen Medien vorurteilsfrei und aufgeschlossen begegnet • Digitale Medien können kritisch reflektiert werden • Exemplarische Diskussionen und Argumente zur Medienkritik können nachvollzogen und typische Mechanismen werden erkannt • Bedeutungen und Auswirkungen ästhetischer Wahrnehmung werden überblickt • Zentrale ästhetische Epochen und -Richtungen sind bekannt und können identifiziert werden • Kenntnisse über Formen und Arten künstlerischer Praktiken liegen vor • Wichtige Aspekte der kulturellen Bildung sind vertraut <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Medienprojekte können auf Basis medienpädagogischer Ansätze entwickelt und konzipiert werden • Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung können gestaltet werden • Ästhetische Arbeiten können umgesetzt und künstlerische Praktiken angewandt werden • Zugänge für eigene ästhetische Erfahrungen und zu kultureller Bildung können ermöglicht werden • Medienpädagogische und/oder künstlerische Projekte können konzipiert und umgesetzt werden • Schriftliche, wissenschaftliche Ausarbeitungen zum Thema können erstellt werden | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- Eigenes medienpädagogisches Handeln kann methodisch und inhaltlich reflektiert werden
- Bestehende Projekte können den verschiedenen Ansätzen der Medienpädagogik zugeordnet und die darin bedienten Dimensionen der Medienkompetenz identifiziert werden
- Medienpädagogische Methoden können fundiert ausgewählt und deren Einsatz begründet werden
- Die eigene Haltung zu möglichen Gefahren der Mediennutzung kann reflektiert werden
- Wissenschaftliche Studien zum Thema Mediennutzung/Medienbildung können analysiert und bewertet werden
- Medienkritische Diskussionen können fundiert geführt und Vorbehalten/Ängsten souverän begegnet werden
- Künstlerische Praktiken und ästhetische Prinzipien können vermittelt werden
- Anderen Personen können Zugänge zu ästhetischen Erfahrungen ermöglicht werden

Lehrinhalte

- Geschichte der Medienbildung/-pädagogik und des Medienkompetenzbegriffs im Wandel
- Einführung in die Kompetenzforschung
- Auseinandersetzung mit medienkritischen Veröffentlichungen und Darstellungen (z.B. zur Mediensucht, körperliche und geistige Schäden durch Mediennutzung, Wirkung von Gewalt)
- Mediensucht als gesellschaftliches Konstrukt
- Auswertung wissenschaftlicher (Mediennutzungs-)Studien
- Einführung in Kunstgeschichte
- Einführung in ästhetische und künstlerische Gestaltungspraktiken und Techniken
- Zugänge zu ästhetischen Erfahrungen und Wahrnehmungen
- Einführung in kulturelle Bildung
- Konzeption, Planung und Begleitung einer Hausarbeit

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|------------------|--|-----|
| Prof. Dr. Dander | Medien – Kompetenz – Bildung | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Positionen, Formen und Methoden der Medien- und Kulturkritik | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Einführung in Medienästhetik | 2 |

Modul 15

| Pflichtmodul 15: Netzkultur (6 ECTS) | | | | | |
|--|---------------------|---|------------------------|-------------------------|--|
| Studien-trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 4 | 3 Trim. | Jährlich | Pflicht | 6 | HPS: 72 Std. ASS: 68 Std. DTS: 20 Std. APS: 20 Std. |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwend- barkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 3 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | Seminar | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Bewusstsein über die sozialen und kulturellen Auswirkungen einer vernetzten Welt liegt vor • Prinzipien und Strukturen von Netzwerken werden verstanden • Grundsätze und Methoden des vernetzten Arbeitens sind vertraut und können angewandt werden • Technische Grundlagen von Suchalgorithmen und Datenbanken sind bekannt • Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen von Suchmaschinen und sozialen Netzwerken werden verstanden • Gesellschaftliche Bedeutung und der Umfang des Einflusses von sozialen Netzwerken sind vertraut • Arbeitsweise von Filtern und Algorithmen und deren gesellschaftlichen Auswirkungen werden überblickt • (Rechtliche) Grundkenntnisse zum Datenschutz und zu Fragen der Datenhoheit liegen vor • Positionen, Forderungen und Gegenstände von Netzpolitik sind bekannt • Postmoderne Produktions- und Kulturtechniken können erkannt, analysiert und beschrieben werden • Medial-zirkulierende Objekte können als solche erkannt und eingeordnet werden • Informationen und Nachrichten können überprüft und eingeordnet werden • Mechanismen der Nachrichtenzirkulation werden verstanden und können nachvollzogen werden • Auswirkungen von Filtern und Algorithmen in Suchmaschinen und sozialen Netzwerken auf die Meinungsbildung sind bewusst • Zirkulierende Informationen können zu ihrem Ursprung verfolgt und ihr Veränderungen sichtbar gemacht werden <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Suchmaschinen und soziale Netzwerke können sicher und souverän genutzt und in die eigene pädagogische Arbeit integriert werden • Eigene Informationsrecherche ist fundiert möglich • Eigene Standpunkte zu netzpolitischen und datenschutzrechtlichen Fragen können entwickelt werden • Eigene Mash-Up/Sampling/Mix-Werke können angefertigt werden • Pädagogische und/oder künstlerische Projekte zu Themen der Netzkultur und Informationsrecherche können konzipiert und umgesetzt werden | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- Eigener Umgang mit Suchmaschinen und sozialen Netzwerken kann reflektiert werden
- Andere Personen können bei der Informationsrecherche mit Suchmaschinen und im Umgang mit sozialen Netzwerken unterstützt werden
- Neu aufkommende Angebote und Plattformen können selbstständig und sicher erschlossen werden
- Eigene Mediennutzung kann bezüglich des Einflusses von Filtern und Algorithmen reflektiert werden
- Netzpolitische Diskussionen können fundiert geführt werden
- Netzbasierte Arbeitsstrukturen können in der pädagogischen Arbeit angewandt werden
- Zuverlässige Informations-Quellen können selbstständig gefunden werden

Lehrinhalte

- Funktionsweisen von Suchmaschinen und sozialen Netzwerken
- Grundlagen zur Arbeit und Funktion von Filtern und Algorithmen
- Datenhoheit und Datenschutz
- Cloud Computing, Datenbanken, Big Data
- Netzpolitik und Informationsfreiheit
- Vernetztes Arbeiten
- Netzbasierte Produktionstechniken und -kulturen
- Sampling/Mix-Culture, Zirkulation als kulturelle Praktik
- Umlauf, Umgang und Bewertung von Daten, Nachrichten und Informationen (Fake-News)

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|------------------|--|-----|
| N.N. | Einführung in Netzwerkforschung | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Digitale Postmoderne & Netzwerk-Kultur | 2 |
| N.N. | Informations- und Datenmanagement | 2 |

Modul 16

| Pflichtmodul 16: Vertiefung ästhetisch-digitale Gestaltung | | | | | |
|--|---------------------|---|------------------------|-------------------------|---|
| Studien-trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 4 | 2 Trim. | Jährlich | Pflicht | 10 | HPS: 96 Std. ASS: 104 Std. DTS: 20 Std. APS: 20 Std. |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwend- barkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 2 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | Seminar | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wahlpflicht-Angebote mit wechselnden inhaltlichen Schwerpunkten (bspw.: audiovisuelle Gestaltung (Film/Video), Musik, Programmieren/Coden, Interface Design) – pro Trimester muss ein Seminar gewählt werden</p> <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tiefergehende Kenntnisse zur Technik, zu den Funktionsweisen und den gestalterischen Prinzipien des gewählten Medienobjekts liegen vor • Varianten des selbst gewählten Medienobjekts und spezifische Unterformen können identifiziert und voneinander abgegrenzt werden • Der soziale Einfluss und die gesellschaftliche Bedeutung des Medienobjekts sind bekannt • Die verschiedenen Zugänge und Wirkungsweisen zum selbstgewählten Medienobjekt sind bewusst • Potentielle Probleme und mögliche Konflikte im Umgang mit dem selbstgewählten Medienobjekt sind geläufig <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Varianten des gewählten Medienobjekts können konzipiert und umgesetzt werden <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das gewählte Medienobjekt kann in die pädagogische Arbeit integriert werden • Andere Personen können im Umgang mit dem gewählten Medienobjekt unterstützt und ermutigt werden • Bestehende Formen und Varianten des Medienobjekts können ausgewählt, bewertet und fundiert empfohlen werden • Problemen und Konflikten im Umgang mit dem selbstgewählten Medienobjekt können begegnet und davon betroffenen Personen geholfen werden | | | | | |

| Lerninhalte | | |
|--|--|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Technisches Verständnis/Technikwissen des gewählten Medienobjekts • Ästhetische und gestalterische Prinzipien des gewählten Medienobjekts • Pädagogische Verwendbarkeit oder didaktische Einbindung des gewählten Medienobjekts • Planung, Umsetzung und Begleitung eines Projekts zum gewählten Medienobjekt | | |
| Lehrveranstaltungen | | |
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. Dander / N.N. | Vertiefung ästhetisch-digitale Gestaltung I (E, JU/HZE) | 4 |
| N.N. | Vertiefung ästhetisch-digitale Gestaltung II (E, JU/HZE) | 4 |

Modul 17

| Wahlpflichtmodul 17: Professionelles Handeln in Feldern der Sozialen Arbeit (13 ECTS) | | | | | |
|---|---------|-------------------------|---|------------------------|--|
| Trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 7 | 2 Trim. | Jährlich | Wahlpflicht | 13 | HPS: 156 ASS: 75 DTS: 40 APS: 119 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | | A, B, C, D | 6 Veranstaltungen/ Hausarbeit oder Lerntagebuch und Klausur oder Lerntagebuch und Referat mit Ausarbeitung (benotet)) | Seminar Vorlesung | Prof. Dr. Klein |
| Qualifikationsziele des Moduls | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien, Konzepte und Ansätze in den sozialen Handlungsfeldern (Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) vertiefend kennen und verstehen ● Methodik und Didaktik in den sozialen Handlungsfeldern (s.o.) vertiefen und spezialisierte Formen kennen und verstehen ● Aufbau und Organisationsstrukturen in den sozialen Handlungsfeldern (s.o.) vertiefend kennenlernen ● Wissen über behördliche Zuständigkeiten und Befugnisse im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Kontext der Zusammenarbeit mit den an den Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigten, Schule, Jugendamt) vertiefen ● sich mit der Lebenswelt und Lebenslage der Adressat_innen auf dem Hintergrund der Transitionsforschung auseinandersetzen ● sozialpädagogisches Handeln auf dem Hintergrund spezifischer Lebenslagen kennen und verstehen <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der Fachwissenschaft Soziale Arbeit in erweitertes praktisches Handeln umsetzen und reflektieren ● methodische und didaktische Grundlagen der sozialen Handlungsfelder unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der Voraussetzungen der Adressat_innen sowie der arbeitsfeldspezifischen Orientierungen (z.B. Kulturarbeit, Elementarpädagogik, Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter) für ein erweitertes praktisches Handeln nutzen und reflektieren ● Wissen über Organisationsstrukturen und Rechtsgrundlagen in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kooperationspartner_innen in praktisches Handeln umsetzen ● praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragen übersetzen (Praxis-Theorie-Praxis-Transfer) | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat_innen so gestalten, dass Einflüsse von Vorurteil, Macht und Institutionalisierung reduziert und Bildungs- und Hilfeprozesse effektiv gestaltet werden und die Adressat_innen Raum für die Entfaltung ihrer eigenen Bedürfnisse und Persönlichkeit haben
- an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen (bezüglich der Elementarpädagogik, der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, der Inklusionspädagogik und der sozialen Hilfen in der BRD) kompetent teilnehmen
- in diesen Bereichen eigene Standpunkte und Meinungen begründet vertreten
- wesentliche Inhalte und Positionen dieser Bereiche in der Praxis kommunizieren
- mit Kolleg_innen, Vertreter_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren
- mit Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) effektiv kommunizieren und kooperieren

Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten

Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

Wissen und Verstehen

- Geschichte der Kinderrechte sowie deren Bedeutung für den sozialpädagogischen Handlungsbereich des Kinderschutzes kennen und verstehen
- Formen und Möglichkeiten der Partizipation und Zusammenarbeit von Kindern und Eltern, Kolleg_innen und Netzwerkpartnern in Einrichtungen der Elementarpädagogik – auch als Kriterium pädagogischer Qualität – kennen und verstehen
- Bedeutung von Bindungen im Handlungsfeld sozialer Arbeit mit und zwischen Eltern und Kindern kennen und verstehen

Können und Handeln

- theoretische und konzeptuelle Grundlagen der Erziehungswissenschaft und Sozialen Arbeit in erweitertes praktisches Handeln umsetzen und reflektieren (z.B. Entwicklung von Handlungskonzepten zu verschiedenen Bereichen infolge einer Evaluation in Institutionen der Elementarpädagogik)
- konzeptionelle Verstärkung der Medienarbeit und Kultursensitivität als erweitertes praktisches Handlungsfeld in Einrichtungen für Kinder nutzen und reflektieren
- praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragen übersetzen (Praxis-Theorie-Praxis-Transfer und Feldforschung)

Interaktion und Kommunikation

- Partizipation, Kommunikation und Interaktion mit Adressat_innen, Kolleg_innen und Netzwerkpartnern gestalten, um Einflüsse von Vorurteil, Macht und Institutionalisierung zu reduzieren, um Bildungs- und Hilfeprozesse effektiv zu gestalten
- eigene Standpunkte und Meinungen im Theorie-Praxis-Transfer mit Forschungsbezug vertiefend begründen

Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

Wissen und Verstehen

- spezifische Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung vertiefend kennenlernen und sich mit den diese bestimmenden zentralen Diskursen auseinandersetzen
- kulturelle Vielfalt und identitäre Differenz als prägende Faktoren (post-)moderner Gesellschaften und als Voraussetzung inklusiven sozialpädagogischen Handelns begreifen und verstehen
- Handlungskonzepte und Methoden der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung vertiefend kennenlernen und kritisch reflektieren
- Aufbau und Organisationsstrukturen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern im Hinblick auf Kooperation und Zusammenarbeit mit den Beteiligten vertiefend kennenlernen
- sich mit Querschnitts- bzw. handlungsfeldübergreifenden Themen theoretisch auseinandersetzen

Können und Handeln

- Handlungskonzepte und Methoden situationsgerecht und adressat_innenspezifisch anwenden und kritisch reflektieren sowie deren Chancen und Grenzen berücksichtigen
- Zusammenarbeit mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) aufbauen und gestalten
- begründetes sozialpädagogisches Handeln aus den erlernten Theorien und Konzepten ableiten und in der Praxis anwenden können
- implizite und explizite Lehr-Lern-Situationen ressourcenorientiert gestalten
- Erziehungsziele formulieren, Handlungsziele berücksichtigen und Lernziele mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam festlegen können

Interaktion und Kommunikation

- mit den Adressat_innen diversitätsgerecht und unter Wahrung einer engagierten Rollendistanz interagieren
- Methoden und Techniken beherrschen, um in unterschiedlichen Situationen professionell kommunizieren und interagieren zu können (Prinzipien der motivierenden und der deeskalierenden Kommunikation sowie der Ressourcenarbeit, „Eltern-Täter-Arbeit“, Moderations- und Mediationsarbeit sowie Konfliktmanagement im Kontext der Kooperation mit verschiedenen Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Ansätze der akzeptierenden und konfrontativen Pädagogik sowie der sokratischen Gesprächsführung mit rechtsextremen Jugendlichen)
- eigene Standpunkte in Fachdiskursen begründet darstellen und Kolleg_innen und Kooperationspartner_innen gegenüber vertreten können

Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter

Wissen und Verstehen

- Theorien, Konzepte und Ansätze der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik vertiefend kennen und verstehen
- Didaktische Konzepte und Methodik der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik vertiefen und spezifische Formen kennen und verstehen
- Pädagogische Handlungsprinzipien und -strategien vor dem Hintergrund diverser Lebenslagen von Menschen mit Assistenzbedarfen kennen und verstehen
- Inklusions-, heil- und sonderpädagogische Diagnostik kennen und verstehen

Können und Handeln

- Handlungsprinzipien der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik unter Berücksichtigung des Lebensalters, der Lebenswelt und der individuellen personalen Voraussetzungen der Adressat_innen adaptieren, entwickeln oder erweitern und in praktischen Situationen zielgerichtet anwenden und reflektieren
- Bildungssituationen in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten und evaluieren können und didaktisch-methodisch begründen

Interaktion und Kommunikation

- Mit Menschen mit Assistenzbedarf personensorientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren, Kommunikations- und Interaktionsprozesse zielgruppenbezogen aktivieren, steuern und gestalten und reflektieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik und Diskussionen in diesen Feldern anregen und kompetent und professionell führen

Lehrinhalte

Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

Seminar: Kinderrechte und Kinderschutz

- Entstehungsgeschichte (vertiefend Korczak) und Bedeutung der UN-Kinderrechtskonvention hinsichtlich aktueller Bedeutungen der Grundrechte von Kindern, Möglichkeiten der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Elementarpädagogik sowie der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung)
- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Formen der Kinder- und Jugendgewalt (Mobbing, Missachtung sowie sexueller Missbrauch, Misshandlungsformen, Vernachlässigung), Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, Vernetzung, Hilfe, Verhaltensleitlinien sowie die Bedeutung und Verankerung von Schutzkonzepten in Institutionen

Seminar: Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation II

- Vertiefte Auseinandersetzung mit Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungs-, Interaktions- und Entwicklungsprozessen (u. a. Baum der Erkenntnis, Verfahren nach dem Early Excellence Konzept, Marte Meo, Kamera-Ethnografie etc.), ressourcen- und entwicklungsorientierte Verfahren für die didaktische und methodische Planung und Gestaltung von Bildungsprozessen und entwicklungsaktivierenden Lernwelten und deren Evaluation

Seminar: Erziehungspartnerschaften, Transition und Netzwerkkooperationen

- Konzepte der Elternarbeit als Bestandteil des Qualitätsmanagements, Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, kultursensible Elternarbeit, medienpädagogische Elternarbeit, einzelpersonenbezogene (Elterngespräche, Elternbegleitung, Hausbesuche, Telefonkontakte, Eingewöhnungstraining) sowie gruppenbezogene Formen der Elternarbeit (Elternabende, Elternschulungen etc.)
- Besonderheiten und Konzepte der Gestaltung von Übergangssituationen (Eltern-Kita, Kinderkrippe-Kindergarten, Kindergarten-Grundschule, Grundschule- weiterführende Schule) und professionelles Handeln (gegenüber Kindern, Eltern, Kollegen), Modelle der Eingewöhnung (Berliner Modell, Münchner Modell)

Seminar: Bindungstheorien und Bindungsforschung

- Aufbau von Bindung als Voraussetzung gelingender frühkindlicher Bildungsprozesse, Bindungsmuster im Lebenslauf, Entwicklungsphasen früher Bindungsbeziehungen, Bedeutung von Bindungen für soziale Beziehungen in der pädagogischen Arbeit, Bindungsstörungen und Interventionen

Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

Seminar: Kinderrechte und Kinderschutz / Kinder- und Jugendrechte und Kinder- und Jugendschutz

- Entstehungsgeschichte (vertiefend Korczak) und Bedeutung der UN-Kinderrechtskonvention hinsichtlich aktueller Bedeutungen der Grundrechte von Kindern, Möglichkeiten der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Elementarpädagogik, der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung
- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Formen der Kinder- und Jugendgewalt (Mobbing, Missachtung sowie sexueller Missbrauch, Misshandlungsformen, Vernachlässigung), Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, Vernetzung, Hilfe, Verhaltensleitlinien sowie die Bedeutung und Verankerung von Schutzkonzepten in Institutionen
- Ziele, Angebote, Handlungsfelder und Adressat_innen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, Jugendschutzgesetz und dessen Bedeutung für Handlungsfelder der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der Hilfen zur Erziehung

Seminar: Die Gestaltung der pädagogischen Beziehung

- Konzept der selektiven Authentizität, Umgang mit Macht sowie Regulierung von Nähe und Distanz, professioneller Umgang mit Emotionen, Übertragung und Gegenübertragung, „Helfersyndrom“, Krisenkommunikation in den teilstationären und stationären Hilfen der Erziehung, Aufbau und Gestaltung von Arbeitsbündnissen

Seminar: Multiperspektivische Fallarbeit

- sozialpädagogisches Fallverstehen und Hilfeplanung, Fallbearbeitung unter Einbezug der unterschiedlichen Fallebenen (Fall von, Fall für, Fall mit), sozialpädagogische Diagnose, Evaluationsinstrumente, Selbst- und Fremdevaluation

Seminar: Diversitätsbewusste Soziale Arbeit

- Intersektionalität, Anti-Bias-Ansatz, Betzavta-Training, Kollektive Zugehörigkeiten und (sozial)pädagogische Professionalität, Methoden aus der antirassistischen, vorurteilsbewussten, interkulturellen, diversitätsorientierten Bildungsarbeit

Seminar: Zusammenarbeit mit den an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)

- Bedarfe der und Aufträge von den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und den Akteur_innen der Hilfen zur Erziehung unter der Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), Aufbau und Organisation der Zusammenarbeit (inkl. der Rechtsgrundlagen) mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung und den Akteur_innen der Hilfen zur Erziehung, Aufbau der Netzwerke zwischen den einzelnen Beteiligten, moderierende/mediatorische Leistungen zwischen den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Konfliktmanagement, Methoden der Sozialen Arbeit in der Kindertagesbetreuung und an Schulen
- Soziale Arbeit und Kindertagesstätte/Schule: Zusammenarbeit von Schule und den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung, Kooperation zwischen Lehrer_innen/Erzieher_innen und Schulsozialarbeiter_innen, Methoden der Sozialen Arbeit in Kindertagesstätten und Schulen

Seminar: Rekonstruktive Soziale Arbeit und Praxisforschung

- Entwicklung einer hermeneutischen Kompetenz des Fallverstehens, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Horizont von Biografie, Berufs- und Geschlechterrolle, Ausbildung eines professionellen Habitus, Erschließen und Verstehen fremder Lebenswelten und Erfahrungsräume mittels ethnographischer Methoden

Seminar: Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung

- Gesprächsführung und Beratung mit Kindern und Jugendlichen, Gesprächsführung und Beratung mit den Eltern, systemische Eltern- und Familienarbeit, soziale Gruppenarbeit, Kombination von Einzelförderung und Gruppensetting, Fallarbeit, Erstellung und Steuerung des Hilfeplanverfahrens/Subjektstellung der Klient_innen in der Hilfeplanung
- Moderations- und Mediationstechniken sowie Konfliktmanagement im Kontext der Zusammenarbeit mit den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)
- Prinzipien der motivierenden und der deeskalierenden Kommunikation sowie der Ressourcenarbeit
- Netzwerkarbeit zwischen den Beteiligten an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (Kinder, Jugendliche, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt)

Seminar: Sexualität in Pädagogik und Gesellschaft

- Stellung von Körper, sexueller Orientierung und Sexualität in der Öffentlichkeit, sexuelle Sozialisation im Jugendalter => Zwischen Normalität und medialer Dramatisierung, sexualisierte Gewalt in Form von Missbrauch und Pädophilie
- Besuche sozialer Einrichtungen wie z.B. Wildwasser Berlin, usw.

Seminar: Partizipation in der Jugendarbeit

- Partizipation als gesetzlicher Auftrag, Partizipationsniveaus und –formen, Spannungsfelder der Partizipation, Scheinpartizipation erkennen, Partizipations-Paradox und Anerkennung als Basis von Partizipation, Rolle der Fachkräfte, Demokratiepädagogik und Partizipation, Beteiligungsmodelle und Qualitätsanforderungen
- Beteiligungsprozesse methodisch-didaktisch gestalten, Strukturen für Beteiligung schaffen, Netzwerkarbeit

Seminar: Gefahr von Rechts – wehrlose Jugendarbeit?!

- Begriffe und Erscheinungsformen, Ursachen und Erklärungsansätze, Rechtsextreme Jugendkultur(en) – Rechtsextremismus als Erlebniswelt
- Pädagogische Zugänge in der Rechtsextremismusprävention und –intervention, Ansätze der akzeptierenden und konfrontativen Pädagogik sowie der sokratischen Gesprächsführung mit rechtsextremen Jugendlichen; primäre, sekundäre und tertiäre Radikalisierungsprävention, sozialräumliche Interventionsstrategien, Stärkung der Zivilgesellschaft, Argumentieren gegen Rechts

Seminar: Aggression und Gewalt(-prävention)

- Aggression und Gewalt im Jugendalter; Entstehungsbedingungen aus psychologischer, biologischer und soziologischer Perspektive; Aggression, Frustration und Bindung; Umgang mit instrumenteller, reaktiver und intrinsischer Gewalt; häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung, Mobbing
- Trainings im Umgang mit Aggression (AAT, Denkzeittraining, Programme zum sozialen Lernen), Handlungsansätze im Umgang mit Aggression im pädagogischen Alltag

Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter

Seminar: Didaktische Konzepte für den Umgang mit Vielfalt in inklusiven Kontexten

- Allgemeine Didaktiken und didaktische Modelle in inklusiven Bildungskontexten
- Vertiefung inklusionspädagogischer didaktischer Konzepte
- Lebenswelt- und kommunikationsorientierte Didaktik
- Didaktische Prinzipien für inklusive pädagogische Arbeit praxisbezogen entwickeln
- Methodische Elemente inklusiver Didaktik und deren praktische Umsetzung

Seminar: Heilpädagogik als Praxis, Profession und Wissenschaft

- Heilpädagogische Methoden und Interventionsformen
- Planung, Gestaltung und Evaluation heilpädagogischer Methoden und Interventionsformen
- Inklusions-, heil- und sonderpädagogische Diagnostik

Seminar: Biographiearbeit und Diversität

- Theoretische Grundlagen der Biographieforschung und Biographiearbeit
- Biographische Selbstreflexion
- Ressourcenorientierte Biographiearbeit
- Traumasensible Biographiearbeit
- Kreative Methoden

Seminar: Ästhetische-kreative Angebote in der Stationären Seniorenarbeit

- Methoden ästhetischer Praxis in der stationären Altenarbeit kennen und umsetzen
- Ästhetisch-kreative Angebote entwickeln, ausprobieren und reflektieren

| Lehrveranstaltungen | | |
|---|---|------------|
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Kinderrechte und Kinderschutz (E, JU/HZE: HZE) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Beobachtung, Dokumentation, Planung und Evaluation II (E) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Erziehungspartnerschaften, Transition und Netzwerkkooperationen (E) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Bindungstheorie und Bindungsforschung (E) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Die Gestaltung der pädagogischen Beziehung (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Multiperspektivische Fallarbeit (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Diversitätsbewusste Soziale Arbeit (JU/HZE) | 2 |
| N.N. | Methoden der Sozialen Arbeit in den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE: HZE) | 2 |
| N.N. | Zusammenarbeit mit den an den teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugend, Eltern, Sorgeberechtigte, Schule, Jugendamt) (JU/ HZE: HZE) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege / Prof. Dr. Klein | Kinder- und Jugendrechte und Kinder- und Jugendschutz (JU/ HZE: JU) | 2 |
| Dr. Ania Pukajlo | Partizipation in der Jugendarbeit (JU/HZE: JU) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Rekonstruktive Soziale Arbeit und Praxisforschung | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Aggression und Gewaltprävention | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Gefahr von Rechts – wehrlose Jugendarbeit?! | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Didaktische Konzepte für den Umgang mit Vielfalt in inkluisiven Kontexten | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Heilpädagogik als Praxis, Profession und Wissenschaft | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Biographiearbeit und Diversität | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Ästhetische-kreative Angebote in der stationären Seniorenarbeit | 2 |

Modul 18

| Wahlpflichtmodul 18: Menschen in besonderen Lebenslagen (5 ECTS) | | | | | |
|--|---------|-------------------------|--|------------------------|--|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 7 | 2 Trim. | Jährlich | Wahlpflicht | 5 ECTS | HPS: 52 ASS: 40 DTS: 10 APS: 48 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Keine | | A, B, C, D | 2 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit oder Lerntagebuch (benotet) | Seminar, Vorlesung | Prof. Dr. Distelhorst |
| Qualifikationsziele des Moduls | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erwerb von Wissen über die Entstehung krisenhafter Lebenslagen (bspw. Krieg, Flucht, Obdachlosigkeit, Delinquenz und Strafvollzug, psychische Erkrankung) unter Einbezug von psychologischen, soziologischen, gesellschaftspolitischen Erklärungsmodellen auf Mikro-, Meso- und Makroebene ● Verstehen der Vulnerabilität der Menschen während des Lebensverlaufs; Kennenlernen von Vulnerabilitäts- und Schutzfaktoren ● Erwerb von Kenntnissen über Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischer Prävention und Intervention in den einschlägigen sozialen Handlungsfeldern ● Erwerb von Verweisungswissen über geeignete Angebote sowie Förder- und Unterstützungsmaßnahmen <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung einer eigenen professionell begründeten Haltung als Ausgangspunkt der Arbeit mit Menschen in besonderen Lebenslagen ● Finden einer Balance zwischen wissenschaftlicher und hermeneutischer Kompetenz des Fallverstehens ● Kompetenzen erwerben, um ein für die jeweilige(n) Adressat_innen geeignetes, angemessenes und spezifisches Hilfeangebot aus den erlernten Präventions- und Interventionsmaßnahmen auswählen und durchführen zu können <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● die Kommunikation und Interaktion mit den Adressat_innen effektiv und bereichsspezifisch im Sinne der Arbeitsziele gestalten: eine Arbeitsbeziehung initiieren und aufrecht erhalten; Hilfeangebote unter Einbeziehung der Adressat_innen auswählen und glaubwürdig vermitteln; Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote fördern ● an Diskussionen und einschlägigen Fachdiskursen kompetent teilnehmen; eigene Standpunkte und Meinungen begründet vertreten ● mit Kolleg_innen, Vertreter_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen von Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit effektiv kommunizieren und kooperieren | | | | | |

Qualifikationsziele in den jeweiligen Studienschwerpunkten

Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

Wissen und Verstehen

- Entstehung und Entwicklung krisenhafter Lebenslagen von Kindern und Familien in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen (bspw. Armut, Krieg, Flucht) sowie deren weiteren biografischen Verläufe und Auswirkungen (u.a. in den Erinnerungen in Biografien bzw. Familienbiografien)
- Kenntnisse über Maßnahmen sozialpädagogischer Prävention und Intervention sowie Inter-, multi- und transkulturelle Ansätze und Projekte in der Arbeit mit Kindern und deren Familien

Können und Handeln

- Begründete Reflexion einer professionellen Haltung in der Arbeit mit Kindern und deren Familien in besonderen Lebenslagen
- Offenheit, Flexibilität und Multiperspektivität in der Erschließung der Lebenswelten von Kindheiten in verschiedenen gesellschaftlichen Systemen und deren gegenwärtigen biografischen Auswirkungen

Interaktion und Kommunikation

- Kommunikation und Interaktion effektiv im Sinne der Arbeitsziele gestalten: Beziehungsgestaltung, Planung und Umsetzung von Hilfeangeboten unter Einbeziehung der Adressat_innen; Förderung der Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote
- Diskussion mit Kolleg_innen, Vertreter_innen anderer Professionen und Akteuren im Rahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bzw. Forschungstätigkeit als Theorie-Praxis-Transfer

Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

Wissen und Verstehen

- Besonderheiten und Herausforderungen der Lebensphase Jugend vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen im Rahmen der zweiten Moderne kennen und verstehen
- Entstehungsbedingungen krisenhafter Lebenslagen auf der individuellen und gesellschaftlichen Ebene kennen und nachvollziehen
- Kenntnisse über Möglichkeiten sozialpädagogischen Handelns sowie Leistungen anderer Institutionen und Kooperationspartner erwerben

Können und Handeln

- sich die Lebenswelt der Adressat_innen und deren Bewältigungsstrategien mittels theoretischen Wissens und eines rekonstruktiven Blicks erschließen
- Jugendliche mit Entwicklungsproblemen und Problemverhalten professionell begleiten; deren Schutzmaßnahmen und Entlastungsreaktionen würdigen und sie auf dem Weg zu einem gelingenderen Alltag unterstützen
- Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit mit Jugendlichen in besonderen Lebenslagen anwenden können sowie Hilfeprozesse unter Einbezug anderer Expert_innen gestalten

Interaktion und Kommunikation

- mit Jugendlichen in Krisen- und Belastungssituationen professionell kommunizieren können, Techniken des Selbstmanagements und der Selbstfürsorge beherrschen und anwenden
- Hilfeangebote anderer Institutionen und Netzwerkpartner unter Einbeziehung der Adressat_innen auswählen und glaubwürdig vermitteln; Motivation zur Annahme entsprechender Hilfeangebote fördern
- mit Kolleg_innen und Kooperationspartner_innen auf der Basis aktueller Fachdiskurse und spezifischer Fallkenntnis kommunizieren und eigene Haltungen und Interventionsmöglichkeiten begründet darstellen

Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter

Wissen und Verstehen

- Dimensionen des Alterns unter Einfluss spezifischer Lebenslagen kennen und verstehen
- Lebenslagenvielfalt im Alter kennen und deren Entstehung nachvollziehen
- Gerontopsychiatrische Störungsbilder, deren Ursachen, Merkmale und Unterstützungsmöglichkeiten kennen und verstehen
- Geragogische Kommunikationskonzepte kennen und verstehen

Können und Handeln

- Menschen mit Behinderung und im Alter in diversen Lebensbereichen professionell und fachkompetent begleiten und betreuen
- Lebens- und Bildungssituationen für Menschen mit Behinderung und im Alter in Feldern der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik professionell planen und gestalten und evaluieren können und Voraussetzungen dafür analysieren

Interaktion und Kommunikation

- Professionelle Beziehungen zu Menschen mit Behinderung und im Alter mittels Personen-zentrierter Kommunikation aufbauen und gestalten
- Mit Menschen mit Behinderung und im Alter Person-orientiert und bedarfsbezogen kommunizieren und interagieren, Kommunikations- und Interaktionskonzepte zielgruppenbezogen anwenden und reflektieren
- Fachdiskurse der Inklusions-, Heil- und Sonderpädagogik und Diskussionen in diesen Feldern anregen und kompetent führen und eigene Haltungen und Meinungen begründet darstellen

Lehrinhalte

Studienschwerpunkt Elementarpädagogik

Interkulturelle Kompetenz – Migration, Flucht und Krieg

- Inter-, multi- und transkulturelle Ansätze als Chancen kulturellen Austauschs und Bestandteil von Bildung in der Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt, Wahrnehmung kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Kinder, der Krieg und die Angst: was Kinder sehen und erleben, Kinder auf der Flucht, heimatlose Kinder, Konfigurierung des eigenen Heimatverständnisses, Modelle der Integration/Inklusion sowie aktuelle Projekte zur Förderung interkultureller Sensibilisierung

Seminar: Kinderbiografien

- Kinderbiografien in Geschichte und Gegenwart (Wirkungen), Erinnerungen an die Kindheit (Wohnen, Spielen, Grenzerfahrungen), was Zeitzeugen aus ihrer Kindheit erinnern, Erinnerungen an Jugendwerkhöfe und Kinderheime in der DDR, Zwangsadoption in der DDR, Kinderbiografien heute (u.a. Medienbiografien, Kinder-Bildungsbiografien)

Seminar: Lebenslagen von Familien und Familienbiografien

- Vielfalt familiärer Lebenslagen, Entstehungsbedingungen und Auswirkungen auf die familiäre Lebenswelt und die (Bildungs-)Biografien der Familienmitglieder

Studienschwerpunkt Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

Seminar: (Kinder-) Armut, Obdachlosigkeit, Alkoholismus

- Vermittlung von multidisziplinärem Fachwissen über die Entstehung problematischer Lebenslagen wie Sucht und Abhängigkeit, psychische Beeinträchtigung, (Kinder-)Armut
- Gesellschaftliche Stellung und Entfaltungsmöglichkeiten armer und / oder abhängiger Menschen

Seminar: Sucht und Suchtprävention

- Ursachen von Sucht und Abhängigkeit, Kinder suchtkranker Eltern, Möglichkeiten der Prävention und Intervention in der Arbeit mit Jugendlichen, Motivierende Gesprächsführung

Seminar: Soziale Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen

- Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen und Ursachen psychischer Beeinträchtigung, Diagnosen in der Sozialen Arbeit, Behandlungsmöglichkeiten und pädagogischer Umgang, Elternarbeit, Umgang mit Suizidalität
- Vermittlung von Verweisungswissen über geeignete Angebote und weiterführende Hilfemaßnahmen (bspw. kooperierende Netzwerkstrukturen, Anschlussangebote)

Seminar: Abweichendes Verhalten

- Formen abweichenden Verhaltens und pädagogische Interventionen
- Theorien zur Genese abweichenden Verhaltens und zum gesellschaftlich etablierten Umgang mit sozialer Abweichung

Soziale Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und im Alter**Seminar: Lebenslagenvielfalt im Alter**

- Reflexive Auseinandersetzung mit eigenen Altersbildern
- Lebenslagen im Alter
- Partizipations- und Teilhabebedarfe und -chancen im Alter und deren (Be-) Hinderungs-Faktoren

Seminar: Behinderung und Alter

- Dimensionen des Alterns von Menschen mit geistiger Behinderung
- Altern, Lebenserwartung, Mortalität, Alterserkrankungen bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Handlungskompetenzen für die Begleitung und Betreuung alter Menschen mit Behinderung in diversen Lebensbereichen und -situationen.

Seminar: Gerontopsychiatrische Störungen und Kommunikationskonzepte

- Gerontopsychiatrische Störungsbilder (Demenz, Depression, Delir etc.)
- Kommunikationskonzepte für gerontopsychiatrisch Erkrankte (Integrative Validation, Personenzentrierte Pflege und Betreuung nach Kitwood etc.)

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|---------------------------|---|------------|
| Prof. Dr. Klein | Soziale Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Klein | Sucht und Suchtprävention | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Armut, Obdachlosigkeit, Alkoholismus | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Lebenslagen von Familien und Familienbiografien (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Interkulturelle Kompetenz – Migration, Flucht und Krieg | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Kinderbiografien (E) | 2 |
| Prof. Dr. Distelhorst | Abweichendes Verhalten (JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Lebenslagenvielfalt im Alter | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Behinderung und Alter | 2 |
| Prof. Dr. Kiewitt | Gerontopsychiatrische Störungen und Kommunikationskonzepte | 2 |

Modul 19

| Pflichtmodul 19: Pädagogische Herausforderungen der Medienarbeit und Medienpädagogische Forschungsarbeit (7 ECTS) | | | | | |
|--|----------------|---|------------------------|-------------------------|--|
| Studien-trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 7 | 2 Trim. | Jährlich | Pflicht | 7 | HPS: 72 Std. ASS: 78 Std. DTS: 20 Std. APS: 40 Std. |
| Voraussetzung für Teilnahme | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 3 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | Seminar/ Kolloquium | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Probleme, die mit und durch Mediennutzung auftreten, sind bekannt • Ursachen für problematische Mediennutzung oder Konflikte sind bekannt • Anlaufstellen und Zuständigkeiten sowie deren Arbeitsweisen und -methoden werden überblickt • Handlungsmöglichkeiten und Lösungsstrategien für Konflikte sind bewusst und können angewandt werden • Wissenschaftliche Studien zum Thema sind bekannt • Methoden und Vorgehensweisen für eigene Studien zum Thema sind vertraut • Kenntnisse zum Aufbau und Ablauf eines Forschungsprojekts liegen vor • Gängige Evaluations- und Dokumentationsmethoden sind vertraut <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsmaterial und Informationsveranstaltungen können geplant und umgesetzt werden • Eigene Methoden und Projekte zur Bewältigung von Problemen und Konflikten mit und durch Mediennutzung können entwickelt und umgesetzt werden <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konflikt- und Problemsituationen im Zusammenhang mit Mediennutzung können erkannt und analysiert und deren Verlauf kann reflektiert werden • Andere Personen können bei der Lösung problematischer Mediennutzung und Konflikten unterstützt und beraten werden • Passende Anlaufstellen für Hilfe können ausgewählt und empfohlen werden • In Konflikten, in denen Mediennutzung beteiligt ist, kann vermittelt werden • Stärkung und Befähigung anderer Personen im Umgang mit Problemen und Konflikten mit und durch Mediennutzung • Weiterführende Informationen und Informationsmaterial können selbstständig gefunden, ausgesucht und bewertet werden • Wissenschaftliche Studien zum Thema können ausgewertet und beurteilt werden • Eigenes Forschungsprojekt kann geplant und durchgeführt werden • Evaluation und Dokumentation des eigenen Forschungsprojekts können mit geeigneten Methoden durchgeführt und ausgewertet werden | | | | | |

Lehrinhalte

- Umgang mit exzessiver Mediennutzung
- Übergreifige Kommunikation und Mobbing
- Sexualisierte und gewalttätige Inhalte
- Mediale Radikalisierungen
- Behördliche Zuständigkeiten und rechtliche Grundlagen
- Schutzmaßnahmen
- Vorgehensweisen für wissenschaftlich-empirische Projekte
- Methoden der Evaluation von wissenschaftlich-empirischen Projekten

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|------------------|---|-----|
| Prof. Dr. Dander | Problemfelder der Medienarbeit I (E, JU/HZE) | 2 |
| N.N. | Problemfelder der Medienarbeit II (E, JU/HZE) | 2 |
| Prof. Dr. Dander | Kolloquium (E, JU/HZE) | 2 |

Modul 20

| Pflichtmodul 20: Spiel und Gamification (8 ECTS) | | | | | |
|--|---------------------|---|------------------------|-------------------------|---|
| Studien- trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS- Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 7 | 2 Trim. | Jährlich | Pflicht | 8 | HPS: 96 Std. ASS: 104 Std. DTS: 20 Std. APS: 20 Std. |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwend- barkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 2 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | Seminar | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gängige Theorien des Spiels und zu Gamification sind bekannt und können unterschieden werden • Grundlegende Aspekte der Game Studies sind geläufig • Historische Entwicklungen und typische Mechanismen von (Computer-)Spielen sind bekannt • Bewusstsein über den kulturellen Einfluss und die gesellschaftliche Relevanz von (Computer-)Spielen liegt vor • Arten und Varianten von Spielen werden überblickt und können voneinander abgegrenzt werden • Die unterschiedliche Eignung spezifischer Spielformen und -elemente für verschiedene pädagogische Ziele und Zielgruppen wird beherrscht <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Andere Personen (insbes. Kinder) können im Spiel begleitet werden • Analoge und digitale Räume können durch spielerische Elemente miteinander verbunden werden • Inhalte, Veranstaltungen und Aufgaben können um spielerische Grundzüge oder Merkmale der Gamification erweitert oder grundlegend in dieser Weise konzipiert werden • Eigene Spiele können erdacht, entwickelt und gestaltet werden • Spielpädagogische Projekte können erarbeitet, durchgeführt und präsentiert werden <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spiele und Trends können analysiert, verstanden, bewertet und in die pädagogische Arbeit integriert werden • (Computer-)Spiele können zum Gegenstand der pädagogischen Arbeit gemacht werden • Spielerische/Gamification Anwendungen können selbstständig gefunden, ihr didaktisch-pädagogischer Wert erkannt und empfohlen werden • Für verschiedene körperliche oder psychologische Entwicklungsstände können geeignete Spielformen ausgewählt werden | | | | | |

| Lehrinhalte | | |
|---|---------------------------------------|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Spielwissenschaft/Game Studies und Spielpädagogik • Grundlagen der Gamification • (Computer-)Spiele als kulturelle Form • Educational/Serious Games • Simulationen | | |
| Lehrveranstaltungen | | |
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. Dander | Spiel und Gamification I (E, JU/HZE) | 4 |
| N.N. | Spiel und Gamification II (E, JU/HZE) | 4 |

Modul 21

| Pflichtmodul 21: Medien und Organisation (5 ECTS) | | | | | |
|---|---------------------|---|------------------------|-------------------------|--|
| Studien- trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS- Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 7 | 2 Trim. | Jährlich | Pflicht | 5 | HPS: 72 Std. ASS: 38 Std. DTS: 20 Std. APS: 20 Std. |
| Voraus- setzung für Teilnahme | Verwend- barkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungs- dauer) | Lehr- / Lernmethode | Modulverantwortliche(r) | |
| Keine | B | 3 Veranstaltungen und Medienprojekt (benotet) | Seminar | Prof. Dr. Dander | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Kenntnisse zum Thema Urheberrecht und Persönlichkeitsrecht sind erworben • Nutzungsfreiheiten und Grenzen des Urheberrechts sind bekannt • Zentrale rechtliche Begriffe werden verstanden und können voneinander abgegrenzt werden • Die rechtliche Handhabung von Medienprodukten in pädagogischen Kontexten wird beherrscht • Einfache Fallkonstellationen können beurteilt und die maßgeblichen rechtlichen Grundlagen gefunden werden • Quellen für in pädagogischen Kontexten nutzbares Material sind bekannt • Kenntnisse zum Thema Datenschutz sind vorhanden und können angewandt werden • Kenntnisse zum Thema Jugendmedienschutz sind vorhanden und können angewandt werden • Grundzüge des Datenmanagements sind bekannt • Instrumente für die interne und externe Kommunikation können bedient werden • Möglichkeiten des Einsatzes von (digitalen) Medien in der Unternehmensorganisation wurden erfahren • Bewusstsein über die Bedeutung interner und externer Kommunikation liegt vor • Verschiedene Kanäle für interne und externe Kommunikation werden überblickt • Theorien zum Thema Corporate Identity, Corporate Design und Corporate Communication sind vermittelt • Bedeutung von Zielgruppen und TargetGroups in externer und interner Kommunikation wird verstanden • Zielgruppen können in der internen Kommunikation erkannt und definiert werden • Grundlagen der alternativen Finanzierung (Sponsoring, Crowdfunding, Bata) sind bekannt <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für die pädagogische Arbeit können Materialien erstellt werden, die keine urheberrechtlichen oder persönlichkeitsrechtlichen Verstöße beinhalten • Pädagogische Veranstaltungen und Projekte können ohne urheberrechtliche oder persönlichkeitsrechtliche Verstöße durchgeführt werden • Arbeitsergebnisse, Dokumentationen und Aufzeichnungen können entsprechend den urheberrechtlichen oder persönlichkeitsrechtlichen Vorschriften veröffentlicht werden. Umgebungen für die interne und externe Kommunikation/Datenmanagement (inkl. Kommunikationsplattformen) können erstellt werden • Produktionsmittel für die interne und externe Kommunikation können – unter Berücksichtigung relevanter Aspekte von CI/CD sowie Zielgruppenrelevanz – eigenständig erstellt und veröffentlicht werden | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- Situationen im Arbeitsumfeld können medienrechtlich bewertet werden
- Potentielle Materialien können auf die Eignung für spezifische Altersgruppen überprüft werden
- Arbeits- und Kommunikationsabläufe können auf Optimierungspotential untersucht und bewertet werden
- Neue Arbeits- und Kommunikationsabläufe können mit/durch digitale Medien gestaltet oder bestehende Abläufe optimiert werden
- Instrumente für die interne und externe Kommunikation/Datenmanagement können gefunden, bewertet und ausgewählt werden
- Zielgruppenrelevante Medien/Target Groups können für die externe Kommunikation erarbeitet werden
- Einfache Konzepte von Strategien zur internen und externen Kommunikation können umgesetzt werden
- Konzeptionen von Crowdkampagnen können geplant und durchgeführt werden
- Die Akquise und Umsetzung von Sponsoringmaßnahmen können umgesetzt werden

Lehrinhalte

- Urheberrecht
- Persönlichkeitsrecht
- Jugendmedienschutz
- Creative Commons und Open Education Resources
- Innere/Interne Planung, Organisation und Kontrolle von und mit Medien
- Nutzung von Medien als Führungsinstrument
- Interne und externe Kommunikation
- Spezifische Kommunikation für/mit Zielgruppen
- Grundlagen Marketing; Virales Marketing
- Projektfunding

Lehrveranstaltungen

| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
|------------|---|-----|
| N.N. | Medienrecht für die pädagogische Praxis | 2 |
| N.N. | Medienmanagement für die pädagogische Praxis | 2 |
| N.N. | Öffentlichkeitsarbeit für die pädagogische Praxis | 2 |

Modul 22

| Pflichtmodul 22: Praxisreflexion II (5 ECTS) | | | | | |
|--|---------|-------------------------|---|--|--|
| Trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 7 | 2 Trim. | Jährlich | Pflicht | 5 ECTS | HPS: 52 ASS: 10 DTS: 25 APS: 63 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| Pflichtmodul 8: Praxisreflexion I | | A | 2 einstündige Praxisreflexionsseminare und Portfolio (unbenotet) | Seminar Gruppenarbeit Präsentation Feed-back-Methoden | Prof. Dr. Dander |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Identifizierung grundlegender Fragestellungen, Themen und Handlungsfelder auf der Basis der reflektierten Praxiserfahrungen ● Erwerb von Wissen über die fachlich und methodisch begründete Einschätzung und Reflexion vorhandener Konzeptionen in der jeweiligen Praxisstelle ● Verknüpfung von fachspezifischem Wissen (bspw. über Aggression) mit einzelfallspezifischen Erfahrungen (bspw. einem Adressaten in der jeweiligen Praxisstelle) ● Erwerb von Kompetenzen, um praktische Fragen und Probleme in wissenschaftliche Fragestellungen zu übersetzen und zu bearbeiten <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erstellung von Konzeptionen für den jeweiligen Arbeitsbereich unter Berücksichtigung des erlernten gegenstandsbezogenen, metatheoretischen und methodisch-didaktischen Wissens, der bisherigen Praxiserfahrungen sowie des spezifischen Einzelfalls ● Theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit in die Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen ● Abgleich eigener Fähigkeiten und Interessen mit den Erfordernissen und Möglichkeiten der Praxis sowie Entwicklung einer darauf basierenden beruflichen Zukunftsperspektive ● Praxiserfahrungen mit wissenschaftlich-theoretischen bzw. empirischen Fragestellungen zu einem Thema für die Bachelorarbeit verknüpfen <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mit den Adressat_innen auf der Basis der reflektierten Praxiserfahrungen und unter Einhaltung einer engagierten Rollendistanz interagieren ● Konzeptionelle Überlegungen und Praxiserfahrungen in angemessener Weise gegenüber anderen thematisieren, deren Anregungen aufnehmen und für das eigene Handeln fruchtbar machen ● Aus der Reflexion gewonnene Erkenntnisse und Überzeugungen im Team kommunizieren und auf diese Weise zu einem gelungenen Praxis-Theorie-Praxis-Transfer beitragen ● Fälle aus der Praxis für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten | | | | | |

| Lehrinhalte | | |
|---|------------------------------------|------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Vermittlung von und Einsozialisation in unterschiedliche(n) Methoden der Selbst- und Fremdevaluation ● Begleitete Entwicklung fachspezifischer Konzepte für die jeweiligen Arbeitsbereiche ● Vermittlung von Kompetenzen in der inhaltlichen und organisatorischen Planung von Praxisprojekten sowie deren Reflexion und Evaluation ● Systematische und methodisch begründete Auswertung der bisherigen Praxiserfahrungen in Bezug auf die eigene Rolle; die Teamzusammenarbeit; den organisatorischen, personellen und räumlichen Rahmen; die Erfahrungsräume der Adressat_innen und die sozialräumliche Einbettung der Einrichtung sowie die Ressourcen und Schwierigkeiten der Adressat_innen ● Auswertung der Praxiserfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung einer beruflichen Zukunftsperspektive (Möglichkeiten für eigenes Engagement, Handlungsableitungen für die eigene Berufstätigkeit, Implementierung des Profilschwerpunktes in einem Handlungsfeld Sozialer Arbeit) | | |
| Lehrveranstaltungen | | |
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| Prof. Dr. Dander | Praxisreflexion | 1 |
| Prof. Dr. Dander | Praxisreflexion | 1 |

Modul 23

| Wahlpflichtmodul 23: Vertiefung Recht sowie Einrichtungsführung und -leitung (5 ECTS) | | | | | |
|--|----------------|---|------------------------|-------------------------|---|
| Studientrimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| 7 | 2 Trim. | Jährlich | Wahlpflicht | 5 | HPS: 52 ASS: 40 DTS: 0 APS: 58 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) | |
| Abschluss Modul 9 | A, B, C, D | 2 Veranstaltungen/ Klausur oder Hausarbeit (benotet) | Seminar Vorlesung | Prof. Dr. Kiewitt | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kennen der gesetzlichen Grundlagen und Rechtsvorschriften der Kindertagesbetreuung, Grundlagen angrenzender Rechtsgebiete und des internationalen Rechts (SGB VIII, KitaG des Landes Brandenburg, Familienrecht, UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, SGB IX) ● Kennen der behördlichen Zuständigkeiten und Befugnisse im System und Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung ● Exemplarische Vertiefung von Rechtswissen in Bezug auf für die Arbeit mit Kindern sowie Menschen mit Behinderungen relevante Grund- und Menschenrechte, auf die betreuende Begleitung von Menschen und auf den Sozialstaat ● Orientierung in den sozialstaatlichen Bereichen und Sozialleistungen ● Verständnis für die Gliederung und das Ineinandergreifen sozialrechtlicher Bereiche ● Kennen des Gesetzes und der Rechtsvorschriften der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (KJHG, SGB VIII) ● Kennen behördlicher Zuständigkeiten und Befugnisse im Handlungsfeld der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung ● Kennen wichtiger Bestimmungen des Arbeitsrechts ● Erkennen der rechtlichen Position als Mitarbeiter_in und als Repräsentant_in des Leistungsträgers ● Kennenlernen von arbeits-, betriebs- und organisationspsychologischen Grundlagen und Theorien (Teamstrukturen und Teamentwicklung, Führungsstile und Kommunikation, Autorität vs. Kooperation im Kontext von steilen und flachen Hierarchien) <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vorschlag: Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsprozesse auf der Grundlage der Rechtsvorschriften des KitaG des Landes Brandenburg initiieren und gestalten ● Kritische Bewertung von sozialpolitischen Entwicklungen und Gestaltungspotenzialen unter Berücksichtigung von Toleranzen zwischen Recht und Rechtswirklichkeit ● Vertiefte und gefestigte Fähigkeit zur Rechtsanwendung, Fallanalyse und Fallbearbeitung ● Gestärkte Handlungssicherheit im Verhältnis zwischen berufsfachlichem und rechtlich richtigem Handeln ● Rechtsgeleitete Prozesse im öffentlichen Recht verstehen und fachgerecht intervenieren ● Kennenlernen der Methoden kooperativer Führung, Teamentwicklung und Teamsupervision, Organisationsberatung und Wertschätzende Organisation | | | | | |

Interaktion und Kommunikation

- Weiterentwickeltes sach- und fachbezogenes Kommunikationsverhalten
- Trennung von Sach- und Bewertungsebene, Standpunkt klären und Meinung bilden
- Umsetzung des erworbenen Wissens in der Praxisstelle durch Transferaufgaben und durch Einbringung von Erfahrungen aus der Praxisstelle in die Lehrveranstaltung
- Qualifiziertes Feedback geben und entgegennehmen
- Sensibilisierung für die unterschiedlichen Führungsstile, ihre Effizienz und dialog- und kooperationsführende Gesprächsführung in Leitungsprozessen und in der Netzwerkarbeit

Lehrinhalte

Vertiefung rechtliche Grundlagen allgemeiner Teil

- Rechtsvertretung und Rechtsbetreuung
- Grundzüge des Sozialrechts
- SGB XII – Sozialhilferecht
- SGB IX als Grundlage und rechtlicher Rahmen der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
- Grundlagen des Arbeits- und Tarifrechts

Vertiefung rechtliche Grundlagen für den Bereich der Kindertagesbetreuung

- Bedeutung des Rechts für die elementare Bildung
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a KJHG – Die Wächterfunktion des Staates und die Rolle der Erziehungsbeauftragten
- SGB VIII (KJHG) als Grundlage und rechtlicher Rahmen der Kindertagesbetreuung
- Kindertagesstättengesetz (KitaG) des Landes Brandenburg
- Familienrecht
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion (UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, SGB IX)
- Haftungsrecht und Aufsichtspflicht
- Gesetzliche Grundlagen für Datenschutz und Gesundheitsschutz

Vertiefung rechtliche Grundlagen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

- Bedeutung des Rechts für die stationäre und teilstationären Hilfen zur Erziehung
- Die UN-Kinderrechtskonvention
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung auf Grundlage des § 8a KJHG – Die Wächterfunktion des Staates und die Rolle der Erziehungsbeauftragten
- SGB VIII (KJHG) als Grundlage und rechtlicher Rahmen der stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung
- Rechtliche Grundlagen der Hilfeplanung (SGB IX)
- Familienrecht
- Haftungsrecht und Datenschutz

Einrichtungsführung und -leitung

- Rolle und Aufgaben von Führungskräften
- Teamkooperation und Teamentwicklung
- Umgang mit Konflikten und Mediation
- Personalmanagement
- Organisationsmanagement
- Netzwerkarbeit

Qualitätsentwicklung und -management

- Vorgaben und Standards von Qualität in der elementaren Bildung, Kriterien für Qualität (Nationaler Kriterienkatalog), Qualität als Bestandteil der Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Elementarpädagogik, Selbst- und Fremdevaluation, Evaluationsinstrumente, Konzeptionsgestaltung und Leitbildentwicklung

| Lehrveranstaltungen | | |
|-------------------------------|--|------------|
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | TWS |
| RA Steffen Waberski-Rieger | Vertiefung allgemeiner rechtlicher Grundlagen und der rechtlichen Grundlagen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit sowie der teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung (JU/HZE) | 2 |
| RA Steffen Waberski-Rieger | Vertiefung allgemeiner rechtlicher Grundlagen und der rechtlichen Grundlagen zur Kindertagesbetreuung (E) | 2 |
| Dr. Jürgen Franzen | Einführung in Aufgaben der Einrichtungsführung und -leitung | 2 |
| Prof. Dr. habil. Eschwege | Qualitätsentwicklung und -management im Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung (E) | 2 |

Modul 24

| Pflichtmodul 24: Abschlussmodul (Bachelorarbeit) (12 ECTS) | | | | | |
|---|-----------------------------|-------------------------|--|---------------------------------------|--|
| Trimester | Dauer | Häufigkeit des Angebots | Art | ECTS-Punkte | Studentische Arbeitsbelastung |
| Nach Erhalt von 120 ECTS | 2 Trim. | Nach Bedarf | Pflicht | 12 | HPS:12 ASS: 348 DTS: 0 APS: 0 |
| Voraussetzungen für die Teilnahme | | Verwendbarkeit | Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform/ Prüfungsdauer) | Lehr- und Lernmethoden | Modulverantwortliche(r) |
| 120 ECTS | | A, B, C, D | Abgabe der Bachelorarbeit gemäß Studien- und Prüfungsordnung | Selbststudium/ Beratung (nach Bedarf) | |
| Qualifikationsziele | | | | | |
| <p>Wissen und Verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sind mit Techniken, Methoden und sonstigen Erfordernissen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut Die Studierenden eignen sich vertiefendes Wissen über ein von ihnen selbst gewähltes Thema aus dem Bereich der Sozialen Arbeit an <p>Können und Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden erarbeiten sich eigenständig ein selbstgewähltes Thema und analysieren es in seiner Komplexität Sie wissen um Techniken wissenschaftlichen Arbeitens sowie verschiedene Methodiken und können selbige auf ihr Themengebiet anwenden Die Studierenden sind in der Lage unter Rückgriff auf wissenschaftliche Diskurse und Methoden einen selbständigen Standpunkt zum Thema ihrer Arbeit beziehen <p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können wissenschaftliche Argumentationen führen und ihren fachlichen Standpunkt in einem wissenschaftlichen Diskurs darstellen und verteidigen | | | | | |
| Lehrinhalte | | | | | |
| <p>Inhalt der Bachelorarbeit ist ein selbstgewähltes Thema aus dem Bereich der Sozialen Arbeit und/oder der Schwerpunktlegung des jeweils belegten Studiengangs. Dieses wird selbständig erarbeitet. Bei Bedarf kann die Beratung der Erst- und Zweitkorrektor_innen in Anspruch genommen werden. Das Kolloquium dient der Erarbeitung des Themas und des Aufbaus. Es wird mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen, die der Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses und der Vorstellung der Arbeitsergebnisse dient.</p> | | | | | |
| Lehrveranstaltungen | | | | | |
| Dozent(in) | Titel der Lehrveranstaltung | | | | TWS |
| Alle | Bachelorarbeit | | | | -- |